Nr. 253. 34. Jahrg.

Die Presse.

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pf. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Freitag den 27. Oktober 1916.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Zur Kriegslage.

Auch Cernawoda ist unser!

In ungeheurer Schnelligkeit vollziehen sich die Unternehmungen in der Dobrudscha. Als die Kavallerie am 23. Oktober Karamurat erreichte, stand sie 140 Kilometer hinter der neuen Südgrenze der Dobrudscha. War mit dem Falle Konstantzas die Verbindung der russisch-rumänischen Armee mit dem Schwarzen Meere, von welchem aus die russische Flotte, wenn auch vergebens, in die Kämpfe um die starken Verteidigungslinien Rasowa—Tuzla und Cernawoda—Megidia—Konstantza eingegriffen hatte, unterbrochen worden, so ist ihr jetzt mit dem Falle Cernawodas auch die einzige Ostwest-Eisenbahnverbindung entrissen worden, außerdem ist auch die zweite Dobrudschaschienenstrecke, die von Süd nach Nord von Megidia über Babadag nach Tulcea (an der Gabelung des Donaudeltas) führt, in ihrem Südteile in die Hand der Verbündeten geraten. Einzelheiten über das Schicksal der feindlichen Armee, über Beute und Gefangene stehen noch aus, da Cernawoda erst am 25. Oktober früh gestürmt worden ist. Aber das kann man schon jetzt sagen, daß für eine geschlagene Armee nach Verlust ihrer See- und Bahnverbindung das Gelände in jenem Rechteck, das von der vielarmigen Donau mit ihren Sümpfen und von den von uns genommenen Bahndämmen Cernawoda—Megidia und Megidia—Babadag begrenzt wird, angesichts unserer planmäßig fortgesetzten Verfolgung alles andere ist als günstig. Aus dem Delta aber und von der Küste her kann ihr keine Entlastung gebracht werden, denn das Delta und die Küste nördlich Konstantza sind sumpfig und lagunenreich und bieten weder Raum noch Halt für die Entfaltung ausreichender Streitkräfte.

Nicht minder trostlos für Rumänien ist die Lage an der Siebenbürger Grenze. Während die Armee Arz in dem Grenzgebirge der Moldau bei unveränderter Lage in örtlichen Kämpfen allmählich den Widerstand des Gegners zu brechen sucht, hat die Armee Falkenhayn in den Grenzgebirgen der Walachei erhebliche Fortschritte gemacht. Predeal, südlich des gleichnamigen Passes im Tale des Prahowaflusses (zum Donaunebenflusse Jalomitza), 20 Kilometer vor Sinaya, an der Bahn 60 Kilometer vor Ploesci, wo die Tiefebene beginnt, ist fest in ihrer Hand. Weiter westlich macht ihr Angriff nördlich Kampolung Fortschritte. Kampolung ist ein Ort dreißig Kilometer südwestlich des Törzburger Passes, also schon tief im Rumänischen. Er liegt im Tale des Tergului (zum Donaunebenflusse Arges), 55 Kilometer nördlich Pitesti, wo ebenfalls die Tiefebene beginnt. Noch weiter westlich hat sich die Lage dadurch zu unseren Gunsten versteift, daß der Vulkanpaß, südlich Petroseny, in dessen Nähe wechselvolle Kämpfe um den Kamm und die Bergspitzen stattfanden, am 24. Oktober gestürmt worden ist.

Während unsere Offensive gegen Rumänien von beiden Seiten ihren stetigen, unaufhaltsamen Verlauf nimmt — vom äußersten Fortgürtel der Festung Bukarest liegt Predal 120, Cernawoda 135, Tutrakan 45, Swistow 95 Kilometer entfernt —, hat die Abwehr im Osten und an der Somme auch weiterhin gehalten, was wir uns von ihr und unseren Feldgrauen versprachen. Daran kann der Geländegewinn, den die Franzosen nordöstlich Verdun in der Richtung auf unser brennendes Fort Douaumont gemacht zu haben glauben, nichts ändern. Die Kampfhandlung dauert dort noch an. Wie wir unsere Tapferen und ihre umsichtigen Führer kennen, dürfte der Gewinn nur vorübergehend sein und mit einem empfindlicheen Rückschlage für den Feind enden. Auch hier wird die holländische Zeitung „Nieuws van den Dag" Recht behalten, wenn sie schreibt: „Die tatsächlichen Beweise von der ungebrochenen Kraft der Mittelmächte bilden einen starken Gegensatz zu den Berichten aus französischer und englischer Quelle über die Erschöpfung der Deutschen Armeen und des deutschen Volkes."

***

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 26. Oktober (W. T.-B.)

Großes Hauptquartier, 26. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Unsere Kampfartillerie hielt wirkungsvoll Gräben, Batterien und Anlagen des Feindes beiderseits der Somme unter Feuer. — Unsere Stellungen auf dem Nordufer wurden vom Gegner mit starken Feuerwellen belegt, die Teilvorstöße der Engländer nördlich von Courcelette, Le Sars, Gueudecourt und Lesboeufs einleiteten. Keiner der Angriffe ist geglückt, sie haben dem Gegner nur neue Opfer gekostet.

Heeresgruppe Kronprinz:

Der vorgestrige französische Angriff nordöstlich von Verdun drang, durch nebliges Wetter begünstigt, über die zerschossenen Gräben bis Fort und Dorf Douaumont vor. Das brennende Fort war von der Besatzung geräumt. Es gelang nicht mehr, das Werk vor dem Feinde wieder zu besetzen. — Unsere Truppen haben, zum großen Teil erst auf ausdrücklichen Befehl und mit Widerstreben, dicht nördlich gelegene, vorbereitete Stellungen eingenommen. In ihnen sind gestern alle weiteren französischen Angriffe abgeschlagen, besonders heftige auch gegen Fort Vaux.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Nördlich des Miadziol-Sees bliesen die Russen ergebnislos Gas ab. Das gleiche Mittel bereitete südöstlich von Gorodischtsche einen Angriff vor, der verlustreich scheiterte. Im Abschnitt Zubilno-Zaturcy, westlich von Luzk, machten im Abenddunkel russische Bataillone einen Vorstoß ohne Artillerievorbereitung. In unserem sofort einsetzenden Sperrfeuer brachen die Sturmwellen zusammen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Zwischen Goldener Bistritz und den Osthängen des Kelemen-Gebirges wurden feindliche Angriffe abgewiesen. — An der Ostfront von Siebenbürgen haben im Trotusul-Tal österreichisch-ungarische, von den Höhen südlich des Par Oituz bayerische Truppen rumänischen Gegner geworfen. — An den Straßen bei Sinaia und Campolung haben wir im Angriff Gelände gewonnen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Die Operationen in der Dobrudscha nehmen ihren Fortgang. — Welchen Umfang die Rumänen ihrer Niederlage beimessen, geht daraus hervor, daß sie die große Donaubrücke bei Cernavoda gesprengt haben. — Unsere Luftschiffe bewarfen in der Nacht zum 25. Oktober Bahnanlagen von Fetesti (westlich von Cernavoda) erfolgreich mit Bomben. — Mazedonische Front: Südlich des Prespa-Sees hat bulgarische Kavallerie Fühlung mit feindlichen Abteilungen. — Bei Krapol (an der Cerna) und nördlich von Gruniste sind Vorstöße der Serben abgeschlagen worden.

Der Erste General-Quartiermeister Ludendorff.

Die Kämpfe im Westen.

Telegrammwechsel zwischen dem Kaiser und dem König von Sachsen.

Auch an den König von Sachsen hat der Kaiser am 22. Oktober ein Telegramm gesandt, das folgenden Wortlaut hat:

„Es gereicht mir zur Freude, Dir mitzuteilen, daß ich an der Westfront, von der ich soeben zurückkehre, auch sächsische Truppen besichtigte, die sich durch vorzügliche Haltung und Stimmung auszeichneten. Ich habe den Führern und Truppen für ihre glänzenden Leistungen nicht nur meine eigene Anerkennung, sondern auch den Dank des ganzen deutschen Volkes aus vollstem Herzen ausgesprochen. Wilhelm."

Darauf hat der König dem Kaiser telegraphisch geantwortet:

„Herzlich danke ich Dir für die so anerkennende Beurteilung der Leistungen meiner Truppen. Im Verein mit den Truppenteilen aller anderen deutschen Stämme haben sie übermenschliches geleistet. Es erfüllt mich mit berechtigtem Stolz, daß es meinen Soldaten vergönnt ist, an den schwersten, größten und schrecklichsten Kämpfen der Weltgeschichte an wichtiger Stelle tätigen Anteil zu nehmen. Gott helfe uns weiter! In treuer Freundschaft Friedrich August."

Über die deutsche Fliegerarbeit in Frankreich

berichtet W. T. B.: Die Fliegertätigkeit an der Somme war am 22. Oktober bei klarem Wetter äußerst rege. Die deutschen Flugzeuge führten an diesem Frontabschnitt allein über fünfhundert Flüge aus. In 200 Luftkämpfen wurde der Gegner an diesem Tage angegriffen und allein im Somme-Abschnitt der Abschuß von sechzehn Flugzeugen einwandfrei festgestellt. Eine weitere Anzahl feindlicher Flugzeuge mußte hinter ihrer Front notlanden. Von den an der Westfront am 22. Oktober im ganzen abgeschossenen 22 Flugzeugen sind elf in deutschem Besitz. Deutsche Flieger griffen Truppenlager und Kolonnen mit Bomben und Maschinengewehren an und beschossen aus niedriger Höhe mit Maschinengewehren feindliche Schützengräben. In der Nacht vom 20. zum 21. Oktober warfen deutsche Flugzeug-Geschwader mehrere tausend Kilogramm Bomben auf den Bahnhof Longueau bei Amiens, die Geschoßlager Cerisy, Marcelcave und auf das Lager Bray an der Somme. Der Bahnhof von Longueau geriet in Brand, und es erfolgte eine Reihe von Explosionen, die anscheinend von Munitionszügen herrührten. Ein gewaltiger Feuerschein war noch lange nach dem Angriff sichtbar. In der Nacht zum 22. Oktober haben deutsche Geschwader mehrere tausend Kilogramm Bomben mit starker Wirkung auf den Bahnhof Montdidier, auf Truppenlager und Geschoßmagazine bei Wiencourt, Chuignolles, Harbonniers und Progart, sowie auf die zur Front marschierenden Kolonnen abgeworfen.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 24. Oktober nachmittags lautet: Das gestern in der Umgegend von Gueudecourt und Lesboeufs eroberte Gelände wurde vollständig gesichert. Die Truppen, die am Sonnabend 1000 Gefangene machten, verloren 1200 Mann.

Britischer Bericht vom 24. Oktober abends: Südlich der Ancre nichts zu melden, außer zeitlichem feindlichen Geschützfeuer. Auf diesem Kampfabschnitt machten wir gestern und heute 80 Gefangene.

Die kanadischen Hilfstruppen.

„Times" meldet aus Toronto, daß der Premierminister von Kanada in einem Aufruf erklärte, daß 258 000 kanadische Soldaten über See gegangen seien und mehr als 100 000 sich an der Front befinden. In den ersten zehn Monaten dieses Jahres seien 144 000 Mann abgeschickt worden.

Die Portugiesen kommen!

Der Madrider „Imparcial" erfährt, daß die erste Staffel der portugiesischen Truppen in Frankreich eingetroffen ist.

Die Gründe, die den Krieg verlängern.

In dem Boston City Club hielt der amerikanische Botschafter in Frankreich, William Charp, der im Begriff ist, nach Paris zurückzukehren, eine Rede über den Krieg, in der er äußerte, der Gewinn von wenigen Ruten bedeute das Werk von Monaten und koste Millionen in Geld und Hunderttausende von Leben auf jeder Seite. Darin lägen die Gründe, die den Krieg verlängern und seine unbegrenzte Fortsetzung verursachen. Der Botschafter nahm hierbei Bezug auf die Grabenkriegsführung, auf die Maschinengewehre und Luftfahrzeuge. Er fuhr fort: Die sich in diesem Kriege gegenüberstehenden Kräfte schienen, wenigstens an der Westfront, in etwa gleicher Stärke angehäuft zu sein und könnten sich gegenwärtig die Wage halten.

***

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 25. Oktober meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze

Der Nordteil der Karsthochfläche steht unter heftigem Geschütz- und Minenfeuer.

Italienischer Bericht.

Der amtliche italienische Kriegsbericht vom 24. Oktober lautet: Längs der ganzen Front Artillerietätigkeit, sehr heftige auf der Hochfläche von Schlegen, im Suganertale am Oberlauf des Vanoibaches (Cismon) und des Felizonflusses (Boite), in der Gegend von Plava (mittlerer Isonzo) und auf dem Karst. Das heitere Wetter begünstigte die

Lufttätigkeit. Ein feindliches Flugzeug wurde von einem unserer Flieger getroffen und stürzte in Flammen bei Biglia, südöstlich von Görz, ab. Feindliche Wasserflugzeuge warfen Bomben auf die Lagune von Caorle an der Mündung des Tagliamente. Kein Sachschaden. Ein französischer Flieger, der zu einem unserer Fluggeschwader gehörte, stieg zur Verfolgung auf und schoß ein feindliches Wasserflugzeug ab.

Italienischer Bericht vom 25. **Oktober:** Die Artillerietätigkeit war gestern anfänglich durch schlechtes Wetter behindert. Danach war sie ziemlich lebhaft. An der Julischen Front haben wir die Sammelstellen der feindlichen Reserven bei Duiro, Brestovizza und Comeno beschossen. Auf dem Karst hat unsere Infanterie in überraschendem sprungweisem Vorgehen unsere Front in verschiedenen Abschnitten nach vorn zu verbessert.

Neuer feindlicher Luftangriff auf die westistrische Küste. Luftkämpfe im Golf von Triest.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird gemeldet: Am 23. Oktober, 3 Uhr nachmittags, haben feindliche Flugzeuge die militärisch bedeutungslosen Küstenorte **Cittanuova, Umago** und **Saloore** mit Bomben beworfen. In Cittanuova wurde eine Zivilperson getötet. Sachschaden wurde nirgends verursacht. — Im Golf von **Triest** fanden Luftkämpfe statt. Eines unserer Seeflugzeuge ist von einem Rekognoszierungsfluge im Lagunengebiet nicht zurückgekehrt.

Aus Rom wird amtlich gemeldet: Am 23. Oktober unternahmen Geschwader von Wasserflugzeugen und italienische und französische Flieger mit Erfolg einen Angriff auf die Westküste von Istrien, wobei sie Bomben auf die militärischen Werke von **Salvore, Umago** und **Cittanuova** abwarfen. Alle Flugzeuge sind unversehrt zu ihren Ausgangspunkten zurückgekehrt. Gleichzeitig wurde ein Geschwader feindlicher Wasserflugzeuge, während es Bomben auf die Häuser von **Caorle** warf, von französischen Fliegern angegriffen und in die Flucht geschlagen. Es gelang den französischen Fliegern, alle feindlichen Apparate einzuholen, von denen einer, wie gesehen wurde, umschlug und mit einem verwundeten Beobachter abstürzte, während ein zweiter über der Lagune von Baseleghe niederfiel. Der schwer verwundete Beobachter und der Führer des letzteren Apparates wurden zu Gefangenen gemacht. Die französischen Flugzeuge erlitten keinen Schaden.

Eine Fliegerbombe für Sonnino.

Nach der „Agencia Stefani" wurde von einem österreichischen Flieger eine Bombe abgeworfen mit der deutschen Aufschrift: „Für Herrn Sonnino!" Der größte Splitter wurde mit der Aufschrift auch an Sonnino (der italienische Minister des Äußern) gesandt.

* * *

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht

Amtlich wird aus Wien vom 25. Oktober gemeldet:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Österreichisch-ungarische und deutsche Truppen entrissen dem Gegner den **Vulkan-Paß.** Die nördlich von **Campolung** kämpfenden verbündeten Streitkräfte gewannen gleichfalls Raum. An der **ungarischen Ostgrenze** wird weiter gekämpft. Das Szekler Infanterie-Regiment Nr. 82 eroberte im Berecker-Gebirge nach erbittertem Handgemenge eine **stark verschanzte Grenzhöhe.** Die Besatzung wurde teils gefangen, teils niedergemacht. Entkommen ist niemand. In der **Dreiländer-Ecke** schlugen unsere Truppen in ihren neuen Stellungen russische Angriffe ab. Ein örtlicher Einbruch des Feindes ist sofort wettgemacht worden.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Außer erfolgreichen Vorpostengefechten südlich von **Zborow** bei den österreichisch-ungarischen Truppen nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Der russische Kriegsbericht.

Der amtliche russische Heeresbericht vom 24. **Oktober** lautet:

Westfront: Nichts wichtiges zu melden.

Rumänische Front: An der **Nordwestfront** bleibt der Feind im Tale des Trotusflusses untätig. Auf der Front vom Buzeuflusse bis Brama—Kimpolung Artilleriekampf. Wir wiesen durch Feuer einen feindlichen Angriff in der Gegend von **Orsova** ab.

Dobrudschafront: Unter dem Drucke des Gegners wichen die rumänischen und unsere Truppen gegen die Höhen nördlich von Constanza und Medgidia zurück, wobei sie aber den feindlichen Angriff behinderten. Der Feind besetzte die beiden genannten Orte.

Rumänischer Bericht.

Der rumänische Heeresbericht vom 24. **Oktober** lautet:

Nord- und Nordwestfront: Bei Fulghes, Bicaz und im Trotustal ist die Lage unverändert. Im Uzultale wurde der Feind westlich von Calirin Uzul zurückgeworfen. Der Kampf dauert mit Heftigkeit fort. Bei Oituz griffen wir die ganze Front an und nahmen 10 Offiziere, 300 Soldaten gefangen und erbeuteten 10 Maschinengewehre. Bei Vrancea leichte Gefechtstätigkeit, in deren Verlauf wir ein Maschinengewehr erbeuteten. Im Buzeutale Artilleriekampf. Bei Tablabuzi Ruhe. Bei Bradocea und Predelus anhaltendes Artilleriefeuer. Bei Predeal unternahm der Feind drei Angriffe. Der Kampf dauert an. An der Grenze nördlich der Gegend von Dragoslawle heftiger feindlicher Angriff; unsere Truppen halten ihre Stellungen. Im Alt-Tale griffen wir den Feind an und warfen ihn auf das linke Alt-Ufer zurück. Im Jiultale heftige Angriffe der Feinde, die leichte Fortschritte machten. Bei Orsova wiesen wir einen feindlichen Angriff zurück.

Südfront: An der Donau beiderseitige Feuertätigkeit.

Dobrudscha: Die Angriffe des Feindes dauerten an. Unser linker Flügel wurde gezwungen, sich gegen Caramurat zurückzuziehen. Constanza wurde vom Feinde besetzt.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 25. **Oktober:**

Rumänische Front: In der **Dobrudscha** verfolgen die verbündeten Truppen den Feind. Am Abend des 24. Oktober erreichten sie die Linie Taschavlusee—Höhe 177 (westlich der Ortschaft Ester)—Dobabantu—Toktomak—Cote 126 bei Tefceal—Höhe 114—Höhe 107—Movila—Mossu—Oprea—Kokurleni. Heute früh hat die erste Infanterie-Division (Sofia) **Cernavoda genommen;** die Verfolgung dauert fort. — Die **in Constanza gemachte Beute** ist beträchtlich. Sie beträgt: **500 Waggons** und mehrere Lokomotiven (der Bahnhof ist unbeschädigt geblieben), **zahlreiche Petroleumbehälter** (fast sämtlich gefüllt), Schuppen im Hafen und Magazine, gleichfalls mit Waren gefüllt, und im Hafen selbst eine Flotte von **70 türkischen Fahrzeugen,** die von den Rumänen zurückgehalten war.

Längs der **Donau** Ruhe.

Armeebefehl des Königs von Rumänien.

König Ferdinand erließ, wie die „V. Z." meldet, an das rumänische Heer folgenden Tagesbefehl: Keine Einheit darf zurückgehen, jede Truppe muß ihre Stellungen um jeden Preis behaupten. Jede verlorene Stellung muß unverzüglich wiedergenommen werden. Die Berge, die seit tausenden von Jahren Schild unserer Rasse sind, müssen eine unüberschreitbare Mauer bilden. Ehre und Heil des Vaterlandes verlangen dies. Mit Gottes Hilfe wird der Sieg uns gehören.

Die Ereignisse der letzten Tage bilden eine eigentümliche Illustration für diesen Armeebefehl.

Ein neuer rumänischer Generalstabschef.

Der ehemalige Generalsekretär des Bukarester Kriegsministeriums, Brigadegeneral **Landowesko,** wurde, wie Lyoner Blätter aus Bukarest melden, zum Chef des obersten Generalstabes ernannt.

Siegesfreude in Bulgarien.

Der neue Sieg der Verbündeten in der Dobrudscha rief bei der Bevölkerung **Sofias** und des ganzen Landes lebhafteste Freude hervor. Die Häuser bedeckten sich alsbald mit Fahnen in den Farben Bulgariens und der Verbündeten und Dankgottesdienste wurden abgehalten. Die Presse feiert den Heldenmut der verbündeten Truppen und hebt die große Bedeutung des Sieges hervor. **„Voenni Isvestia"** schreibt: In Constanza kaufte Rußland Rumänien, damit es Bulgarien vernichte und die Tore Konstantinopels öffne. In Constanza errang die Entente am Vorabend des Weltkrieges diplomatische Siege. Hoffentlich wird der militärische Sieg des Vierbundes bei Constanza das **Vorzeichen für das Ende des Krieges.**

Feindliche Preßstimmen über die Erfolge in der Dobrudscha.

In einem **Londoner Telegramm** des Mailänder **„Secolo"** über den **Fall von Constanza** heißt es: Die Nachricht von der Besetzung von Constanza wird in politischen und militärischen Kreisen als **schlimmste Nachricht** betrachtet, die seit Monaten eingetroffen ist. Man habe erwartet, daß die Rumänen doch länger Widerstand leisten würden.

Der **Londoner** Mitarbeiter des **„Corriere della Sera"** drahtet, eine zuständige Persönlichkeit habe ihm mitgeteilt, der von den Deutschen in **Constanza** errungene Erfolg habe zweifellos einen moralischen Wert. Die letzten Kriegsjahre hätten jedoch gezeigt, daß der Fall einer Stadt häufig nur beschränkten Einfluß auf die militärische Lage habe. Der Paß von **Predeal** sei der einzige Zugang, der, wenn er in den Händen des Feindes wäre, für Rumänien eine **schwere und unmittelbare Gefahr** bedeuten würde.

Der militärische Mitarbeiter der **„Times"** gibt zu, daß der Fall von Constanza ein **schwerer Schlag für die Alliierten** ist. Er glaubt, daß die Wiederaufnahme der Offensive durch Mackensen auf die Ankunft von Verstärkungen, die wahrscheinlich zumeist aus **Türken** beständen, zurückzuführen sei, und hofft, daß die Russen alles aufbieten werden, um Hindenburgs Pläne zu vereiteln.

Neutrale Preßstimmen.

Stegemann schreibt im **Berner „Bund"** zum **Fall Constanzas** u. a.: Die kritische Lage der Rumänen wird dadurch abermals bedeutend erschwert. Sie verlieren mit Constanza die beste unmittelbare Verbindung über See, die Möglichkeit, von Odessa direkte Zufuhren und Verstärkungen zu empfangen, und sind gezwungen, sich auf die Behauptung des Brückenkopfes **Cernavoda** zu beschränken. Auch dieser ist schon stark gefährdet. Wir haben Grund, die Lage der Rumänen als sehr kritisch zu betrachten. — **„Gazette de Lausanne"** schreibt: Es ist ein wichtiger strategischer Erfolg. Was auch immer noch kommen mag, das Vorrücken Mackensens hat die schwierige Lage Rumäniens **bedeutend verschlimmert.**

Das **Amsterdamer „Allgemeen Handelsblad"** schreibt: Jetzt bleibt nur noch die **Verbindung über Sulina,** das nur für kleine Fahrzeuge geeignet ist und von wo die Transporte auf der Donau nach Galatz weitergeleitet werden müssen. — Die **„Tijd"** schreibt: Es geht den Rumänen schlecht. Sie sind jetzt an beiden Fronten in die Defensive gedrängt und kämpfen verzweifelt. Aber aus dem Inhalt ihrer amtlichen Berichte und aus der Form, in die sie gekleidet sind, geht hervor, daß auch dieses defensive Auftreten nicht viel verspricht.

Das **Kopenhagener** Blatt **„Politiken"** schreibt, daß es jetzt kaum mehr möglich sei, das russisch-rumänische Heer in der nördlichen Dobrudscha mit genügend Munition und Lebensmitteln zu versehen.

Der militärische Mitarbeiter des **Kristianiaer „Morgenblades"** schreibt: Durch den Fall der Stadt sei alle Zufuhr über See für Rumänien vollständig gesperrt. Schon deshalb sei es sicher, daß Russen und Rumänen die äußerste Kraft daran gesetzt hätten, um Mackensen hier aufzuhalten. Da sie das nicht vermocht hätten, müsse man annehmen, daß sie eine so bedeutende Niederlage erlitten hätten, daß ernste Folgen unausbleiblich seien.

* * *

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht

vom 25. Oktober meldet vom

südöstlichen Kriegsschauplatz:

In **Albanien** nichts Neues.

Bulgarischer Bericht.

Im bulgarischen Generalstabsbericht vom 25. Oktober heißt es von der **mazedonischen Front:** Es ist keine Änderung in der Lage eingetreten.

Französischer Balkanbericht.

Der französische Heeresbericht vom 24. Oktober meldet von der

Orient-Armee: Von der Strumafront ist nichts zu melden. Das Anschwellen des Flusses hinderte jede Truppenbewegung. In der Gegend des Doiran-Sees große Tätigkeit der beiden Artillerien. Die Engländer nahmen im Abschnitt von Matsukovo feindliche Gräben und machten an 20 Gefangene, alles Deutsche. Im Cerna-Bogen unternahmen die Bulgaren neue Gegenangriffe, die aber im serbischen Artilleriefeuer scheiterten. Die Serben griffen ihrerseits an und nahmen mehrere feindliche Gräben in einer Tiefe von ungefähr 800 Metern, wobei sie den Gegnern blutige Verluste zufügten. 50 Gefangene blieben in ihren Händen. Auf unserem linken Flügel behindert das Wetter, das das Gelände aufweicht, die Kampfhandlungen.

Angriff auf die Insel Chios.

„Daily Telegraph" meldet aus Athen: Mittwoch Morgen unternahmen **deutsche Flieger** einen Angriff auf die Insel Chios. Ein Bürger wurde getötet und einer verwundet. Die **türkischen Batterien** eröffneten von der gegenüberliegenden Küste das Feuer auf die Insel. Man darf das als die Eröffnung der Feindseligkeiten gegen den Venizelos freundlichen Teil Griechenlands betrachten.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Die U-Boot-Beute im Monat September.

W. T. B. meldet amtlich:

Im Monat September sind 141 feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 182 000 Bruttoregistertonnen von Unterseebooten der Mittelmächte versenkt und aufgebracht oder durch Minen verloren gegangen. 13 Kapitäne feindlicher Schiffe sind gefangen genommen und drei Geschütze bewaffneter Dampfer erbeutet. Ferner sind 39 neutrale Handelsfahrzeuge mit insgesamt 27 600 Tonnen wegen Beförderung von Bannware zum Feinde versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Über den Luftkampf bei Ostende

wird aus London vom Dienstag amtlich gemeldet: Gestern Nachmittag griff ein Marineflugzeug vier feindliche Wasserflugzeuge bei **Ostende** an, zerstörte eins vollständig und vertrieb die anderen.

Wie W. T. B. von zuständiger Stelle erfährt, ist bei dem Luftkampf vor Ostende am 23. Oktober nachmittags, über den die gestrige amtliche Bekanntmachung des Admiralstabes nähere Einzelheiten mitteilte, **kein deutsches Wasserflugzeug zerstört,** wohl aber **ein englisches Flugzeug abgeschossen** worden.

Versenkte Schiffe.

Lloyds meldet, der **englische Dampfer „Tramfield"** wurde versenkt. 8 Mann der Besatzung werden vermißt.

Nach Meldung aus **Stockholm** hat der Kapitän des **Dampfers „Edam"** seiner Reederei telegraphiert, daß der Dampfer nicht nach Emden aufgebracht, sondern **in der Nordsee** versenkt worden ist. Die Mannschaft ist dagegen wahrscheinlich von dem Unterseeboot nach Emden gebracht worden.

Lloyds meldet aus **Bilbao:** Der spanische Dampfer „Victor Chavarri" brachte die Besatzungen des **norwegischen Dampfers „Snestad"** (2350 To.) und der **englischen Dampfer „Barbara"** (3740 To.) und **„Midland"** (4247 To.) mit, die sämtlich versenkt worden sind.

Nach einer weiteren Lloydsmeldung ist der **schwedische Dampfer „Emilie"** gesunken.

Die **norwegische** Gesandtschaft in Paris berichtet, daß der **Dampfer „Venus II"** aus Bergen vor **Brest** versenkt worden ist. Von der Besatzung wurden 14 Mann gerettet.

Der **norwegische** Konsul in Algier hat telegraphiert, daß der **Dampfer „Ravn"** am 22. 10. **bei Tunis** versenkt worden ist. Die Besatzung ist gerettet worden und befindet sich auf dem Heimwege. Der Dampfer war nach Chios abgegangen.

Mit dem Dampfer „Lindesnäs" sind die Besatzungen der **schwedischen Barke „Antoinette"** und der **norwegischen Brigg „Theodor"** in **Christiansand** eingetroffen. Beide Schiffe sind am Sonnabend **in der Nordsee** von einem deutschen Unterseeboot in Brand gesteckt worden. Sie hatten Göteborg am Dienstag mit der Bestimmung nach England verlassen.

Der norwegische Dampfer „St. Olav", der am Dienstag von England in Sarpsborg angekommen ist, berichtet, daß er **in der Nordsee mehreren brennenden Wracks** begegnet sei. Man habe beobachtet, wie ein Unterseeboot auf einen großen mit Holz beladenen Dampfer zusteuerte. Auch der „St. Olav" habe den Befehl erhalten, zu stoppen, habe sich aber retten können.

„Östfinmarkens Folkebladet" meldet: Der **Dampfer „Dag"** von Trondhjem, von Archangelsk nach England mit einer Holzladung unterwegs, ist **vor Berlevaag** von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden. Die Mannschaft ist gerettet.

Ausland.

Wien, 25. Oktober. Gestern Abend traf, von Innsbruck kommend, der neue Nuntius Graf Valfre di Bonzo in Wien ein.

Graz, 25. Oktober. Heute Vormittag fand in Halbenrain unter zahlreicher Beteiligung hochgestellter Persönlichkeiten und der Bevölkerung von Halbenrain die Beisetzung der Leiche des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh in der Familiengruft statt, nachdem Fürstbischof Schuster mit großer Assistenz die feierliche Einsegnung der Leiche in der Halbenrainer Pfarrkirche vorgenommen hatte.

Bern, 25. Oktober. „Secolo" zufolge ist das Konsistorium auf den 4. Dezember einberufen worden.

Provinzialnachrichten.

* **Dt. Eylau,** 25. Oktober. (Kriegszustandsgericht.) Näheren Verkehr mit russischen Kriegsgefangenen hat das Dienstmädchen Marta Otremba aus Bischofswerder getrieben. Bei ihrem Dienstherrn in Groß Peterwitz stand sie mit den dort beschäftigten Russen auf vertrautestem Fuße. Nicht nur, daß sie die Gefangenen in ihrer Stube besuchte und mit ihnen Karten spielte, balgte und wälzte sie sich sogar mit ihnen im Grase umher. Das Kriegszustandsgericht, vor dem sich die O. heute wegen unerlaubten Verkehrs mit Kriegsgefangenen zu verantworten hatte, verurteilte sie wegen dieses unglaublichen Verhaltens zu 1 Woche Gefängnis.

Stuhm, 23. Oktober. (Besitzwechsel.) Der Gasthofbesitzer Dobrik aus Lichtfelde, Kreis Stuhm, hat die Gastwirtschaft mit Mühle nebst 8 kulm. Morgen Land vom Landwirt Anders in Robach Wpr. für 64 000 Mark käuflich erworben.

Pelplin, 23. Oktober. (Schwerer Unfall.) Infolge eines Fehltrittes wurde der in der hiesigen Zuckerfabrik seit langen Jahren tätige 67jährige Invalide Johann Ossowski aus Pelplin vom Transmissionsriemen erfaßt und zur Seite geschleudert, was den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Zoppot, 24. Oktober. (Lazarettauflösung.) Die hiesigen Lazarette vom Roten Kreuz sind aufgelöst worden.

d **Strelno,** 25. Oktober. (Von einem Bullen schwer verletzt.) Der Hirt Johann Imanski in Polanowitz wurde beim Eintreiben des Viehs von einem in der Herde befindlichen Bullen angefallen und schwer verletzt.

Posen, 23. Oktober. (Der Kommandant von „U 35", Kapitänleutnant Lothar von Arnauld de la Perière), ist hier in Posen geboren. Sein älterer Bruder liegt auf dem Garnison-Kirchhof begraben. Sein zweiter Bruder ist seit Dezember 1915 in französischer Gefangenschaft. Der jüngste Bruder ist leider im August 1914 in Belgien gefallen.

Nakel, 26. Oktober. (Schwerer Unfall.) Als gestern Mittag der etwa 20 Jahre lang hier tätige praktische Arzt Dr. Levy, um auswärtige Patienten zu besuchen, einen Güterzug bestiegen hatte, wurde ihm durch plötzliches Zuschlagen der Tür der Kopf eingeklemmt. Beide Schläfen waren eingedrückt, und Dr. Levy mußte auf einer Bahre in seine Wohnung gebracht werden. Es besteht wenig Hoffnung den Verunglückten am Leben zu erhalten.

Lokalnachrichten.

Thorn, 26. Oktober 1916.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Leutnant Max Küchler (Res.-Inf. 5), Sohn des Generalmajors a. D. Gustav Küchler in Berlin-Wilmersdorf; Landwirtschaftslehrer, Leutnant d. R. Willibald Holl aus Bromberg; Musketier Max Korn aus Pr. Stargard (Inf. 176); Landsturmmann Emil Gnadt aus Neuendorf (Inf. 61); Bildhauer, Landsturmmann Alwin Pollack aus Waldpark bei Pustamin (Landw.-Inf. 61); Unteroffizier Ernst Jost aus Schmolsin, Kreis Stolp (Inf. 61); Kandidat der Theologie, Vizefeldwebel Josef Steinky aus Glottkau, Kreis Heilsberg (Fußart. 11); Leutnant d. R. Alois Gerra (Res.-Inf. 21); Leutnant d. R. Gustav Schmoll (Res.-Inf. 21); Offizierstellvertreter Felix Marowski (Res.-Inf. 21); Paul Stutzke (Res.-Inf. 21) aus Herminendorf, Kreis Graudenz; Landsturmmann Johann Czechowski aus Michelau, Kreis Strasburg.

— (Das Eiserne Kreuz.) Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Vizefeldwebel, Offizieraspirant Hermann Muhsal aus Thorn; Unteroffizier Boleslaus Wysocki (Fußart. 11) und Gefreiter Stanislaus Wysocki (Inf. 344), beides Söhne des Zimmerers Franz Wysocki in Thorn-Mocker; Unteroffizier d. R. Willi Neitzke (Landw.-Inf.-Regt. 61) aus Stolp; Unteroffizier Franz Horn (Inf. 61) aus Glowitz; Gefreiter Otto Neß (Inf.-Regt. 61) aus Glowitz; Schütze Herm. Deutschmann (Inf. 354) aus Marienwerder; Wehrmann August Kleinke (Landw.-Inf.-Regt. 21) aus Stolp.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Der königliche Landrat hat bestätigt: den Rechnungsführer Ernst Hübner aus Schwirsen als 2. Gutsvorsteher-Stellvertreter des Gutsbezirks Schwirsen, ferner den Oberinspektor Kumke-Tannhagen als Gutsvorsteher-Stellvertreter des Gutsbezirks Tannhagen.

— (Im Soldatenheim in Alexandrowo) veranstaltete Frau Professor Marks aus Thorn am Geburtstage der Kaiserin eines ihrer beliebten Konzerte. Es war die 22. derartige Veranstaltung, wodurch die Feldgrauen in den Heimen erfreut wurden. Mitwirkende waren außer der Veranstalterin Frl. Zimmermann, Herr O. Ruppin, Herr Wilh. Frenkel und Theodor Kauffmann. Der schöne große Saal des Heims war bis auf den letzten Platz besetzt. Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften bekundeten durch regen Beifall ihren Dank für das Dargebotene. Klaviervorträge, Deklamationen, Solis und Duette, mit Wärme und feinem Verständnis vorgetragen, entzündeten die Hörer, sodaß, als am Schluß das „Gebet für den Kaiser" verklungen war und ein Hoch auf unsere erlauchte Landesmutter ausgebracht wurde, alles begeistert einstimmte. Mit dem gemeinsam gesungenen Liede „Deutschland, Deutschland über alles" erreichte die stimmungsvolle Feier ihren Abschluß. Dankbaren Herzens verließen die Feldgrauen das Heim, in dem ihnen dieser genußreiche Abend geboten.

— (Lichtbildervortrag.) Gestern Abend hielt im großen Saale des Artushofes Herr Feldgeistlicher Bromboscsz, zurzeit Garnisonpfarrer in Thorn, zum besten der Soldatenfürsorge für die Lazarette zur Weihnachtsfeier einen Vortrag mit Lichtbildern über seine Erlebnisse auf dem Vormarsch durch Serbien und Mazedonien. Der Balkan, so führte Redner aus, steht jetzt als Schauplatz großer Entscheidungsschlachten im Vordergrund des allgemeinen Interesses und damit auch die Verhältnisse des Landes und seiner Bewohner. Im Oktober v. Js. wälzten sich unsere Truppenmassen von der deutschen Ostfront durch Ungarn gegen Serbien. Überall mit größter Begeisterung empfangen, ging der Weg durch die vielen südungarischen Städte und Dörfer mit ihren großen deutschen Kolonien, in denen sich Sachsen und Schwaben in ihrer Urwüchsigkeit erhalten. Die Einwohner bereiteten den deutschen Soldaten Feste, wovon eines, vom Magistrat eines Städtchens gegeben, von abends 8 Uhr bis andern Tages 2 Uhr nachmittags dauerte. Interessant ist, welche Rolle ein Thorner Rittmeister, Herr von Dembinski, dort spielte. Es stellte sich heraus, daß einer seiner Vorfahren mit zu den zwölf 1849 hingerichteten ungarischen Märtyrern gehörte, deren man heute noch als Volkshelden ehrfürchtig gedenkt. So wurde denn auch der deutsche Rittmeister in allen Kreisen pietätvoll gefeiert. Schon damals, was die Ansicht, als sei für uns die Kriegserklärung Rumäniens überraschend gekommen, widerlegt, hatten unsere Armeen den Charakter einer Sicherungstruppe gegen Rumänien. Von dem schönen Herkulesbad an der Cerna mit seinen Schwefel- und Soolbädern aus der Römerzeit ging es die Donau entlang bis, nachdem bei Gradiste zur Irreführung der Serben und Ablenkung von der Übergangsstelle ein Scheinmanöver ausgeführt worden, nach ausgiebigster Vorbereitung des serbischen Ufers

durch unsere Artillerie unser Übergang über die Donau ohne Verluste sich vollzog. Auf dem jenseitigen Ufer begannen nun unendliche Wegeschwierigkeiten. Die Verteidigungsbefestigungen der Serben waren, weil man eine Invasion kaum für möglich hielt, allgemein schlecht und oberflächlich angelegt. Der Marsch ging durch menschenleere Dörfer, — die Zivilbevölkerung hatte man ihrer Franktireurneigung wegen in südungarische Konzentrationslager gebracht — doch fanden sich große Viehvorräte darin vor, die den Truppen sehr zustatten kamen. Der Weg nach Süden wurde immer beschwerlicher. Dazu tat noch der strenge Winter ein übriges. Oft mußten Wagen und Geschütze mit 18 bis 20 Pferden bespannt werden, um sie mühsam weiterzubringen. Was Serbien interessant macht, sind seine vielen herrlichen Baudenkmäler aus türkischer Zeit. An erster Stelle sind es die zahlreichen Klöster, burgartig zum Selbstschutz ausgebaut, die den fremden Beschauer fesseln. Pristina wurde erreicht, die Stadt mit vollständig türkischem Charakter. Mit der arnautischen Bevölkerung war hier manch harter Strauß zu bestehen. Nach türkischer Sitte hatte fast jedes Haus seinen Harem und die glücklichen Besitzer wehrten sich mit allen Mitteln gegen das Ansuchen, Quartiere an die Soldaten abzugeben. Schließlich mußten sie sich doch dazu bequemen, nicht aber, ohne vorher für fast hermetische Abschließung des Harems gesorgt zu haben. Nachdem die Serben auf dem Amselfeld geschlagen und in die albanischen Berge geflüchtet waren, übernahmen die Bulgaren allein die Verfolgung, während die freigewordenen deutschen Streitkräfte über Nisch in Mazedonien einmarschierten. Durch das nördliche Moravatal wurde die Straße nach Uesküb erreicht, die in ihrer Beschaffenheit noch das bisher überwundene Terrain in den Schatten stellte. Uesküb selbst mit seinen winkligen, schmutzstarrenden orientalischen Straßen, seinen Moscheen und dem buntesten Völkergemisch, das man sich denken kann, ist eine wahre Fundgrube für Studien fremder Sitten und Gebräuche und nirgend empfindet man die Schwierigkeiten, die sich der Lösung des Balkanproblems entgegenstellen so in ihrer ganzen Größe, wie hier. Die verbündeten Regierungen beraten gegenwärtig die Zweckmäßigkeit eines Völkeraustausches, um eine Lösung herbeizuführen, die wirklich radikal wirkt. Sehr teuer waren in Uesküb die Lebensmittel. Fleisch war kaum zu haben und für Kartoffeln zahlte man 45 Mark für den Zentner. Im Laufe der Zeit bildete sich zwischen den Deutschen und bulgarischen Verbündeten ein freundschaftliches Verhältnis heraus. Die Bulgaren, in ihrer Heimat an anspruchsloseste Lebensweise gewöhnt, sind ganz vorzügliche Soldaten und ihre Infanterie im Verein mit unserer Artillerie und unseren technischen Kampfmitteln bildet in glücklichster Verschmelzung eine erstklassige Truppe. Inzwischen ist Doiran zum Aktionsschauplatz gegen Sarrail geworden. Die verbündeten Truppen stehen ihm hier gegenüber mit ungebrochenem Siegeswillen und wir können hoffen, daß ihnen der Sieg in Mazedonien treu bleiben wird. — Der zweistündige Vortrag, der durch Vorführung von Gebirgslandschaften, Flußtälern, Städten, Kirchen, Straßenbildern und Volkstypen in guten Bildern veranschaulicht wurde, erntete den starken Beifall des den Saal füllenden Publikums.

— (Verein Frauenwohl.) In der Sitzung am Montag hielt Herr Stadtrat Dr. Goerlitz einen Vortrag über „Die Frau als Vormund". Redner erläuterte zunächst das Wesen der Vormundschaft, die, dem römischen Recht unbekannt, eine deutsche Einrichtung sei. Der Weltkrieg habe den Vormundschaftsämtern viel neue Arbeit gebracht. Da so viele Männer im Felde stehen, muß die Frau mehr denn je veranlaßt werden, ihre Bedenken gegen die Annahme der Vormundschaft zurückzusetzen. Diese Bedenken sind meist ganz ungerechtfertigt. Arbeiter und wenig gebildete Leute sind Vormünder, und oft sehr gute Vormünder; umsomehr ist die Frau der gebildeten Stände dazu berufen, ihre Kraft auch als Vormund in den Dienst dieser guten Sache zu stellen, wie es seit Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches statthaft ist. Von diesem Recht wird aber wenig Gebrauch gemacht. Die Stadt Breslau, die Redner aus seiner früheren Tätigkeit dortselbst zum Beispiel nimmt, hatte im vergangenen Jahre bei ihren 450 000 Einwohnern nur etwa 100 Vormünderinnen. Wenn die Frau überzeugt wird, daß die Vormundschaft eher einen Anspruch an das reiche Frauengemüt stellt, als juristische Kenntnis erfordert, und daß eine große Arbeitsleistung und Aufwand von Zeit mit diesem Posten durchaus nicht verbunden ist, wird sie sich vielleicht auch hier in größerem Maße betätigen. Die Vorsitzerin Frau Professor Semrau sprach Herrn Stadtrat Dr. Goerlitz den Dank der Versammlung aus. Wie mitgeteilt wurde, sind in Thorn bereits einige Frauen als Vormund tätig.

— (Symphonie-Konzerte im Artushof.) Am Montag, 6. November, 8 Uhr abends, findet das erste größere Symphonie-Konzert des Winters statt. Gegeben wird dasselbe von der verstärkten Kapelle des 2. Ersatz-Batls. Reserve-Inf.-Regts. 5 (siehe Anzeige!) zum besten des Roten Kreuzes unter Leitung des Musikleiters Vizefeldwebel Tinzmann. Das Programm ist gut gewählt. Auf Schuberts „Vollendete unvollendete", wie man die prächtige h-moll-Symphonie in treffendem Wortspiel genannt hat, folgt das Konzertstück für Klavier mit Orchester von Weber. Diese Instrumentenverbindung, welche hier sehr selten gehört ist, wird ganz besonderes Interesse finden. Der zweite Teil bringt dann die schon im Vorjahre an dieser Stelle dargebotene 7. Symphonie von Beethoven, deren Wiederholung dankbar zu begrüßen ist, und als würdigen Schluß die Tannhäuser-Ouvertüre. Daß neben den üblichen Preisen Schülerkarten für 50 Pfg. verausgabt werden, kommt im Interesse der musikalischen Erziehung sehr gelegen.

— (Kriegsspeiseanstalt.) Die Eröffnung der Anstalt in der Bachestraße wird am 1. November noch nicht erfolgen, da die drei Dampfkochkessel von Hannover bis dahin noch nicht angekommen sein werden, ein vorläufiger Betrieb im kleinen mit Ausgabe von höchstens 500 Portionen aber wahrscheinlich mehr Unzufriedenheit als Zufriedenheit schaffen und leicht das ganze Unternehmen diskreditieren könnte. Die Eröffnung ist vor dem 9. November nicht zu erwarten.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: An die heutige dritte Aufführung von „Unter der blühenden Linde" wird nochmals erinnert. Morgen geht neu einstudiert Otto Ernsts ausgezeichnete Komödie „Flachsmann als Erzieher" in Szene. Sonnabend um 7½ Uhr zu ermäßigten Preisen „Maria Stuart", Sonntag 3 Uhr zu ermäßigten Preisen auf vielseitiges Verlangen „Das Glücksmädel", abends 7½ Uhr zum 4. male „Unter der blühenden Linde".

— (Feuer.) Gestern Abend nach 10 Uhr brach in der Brotfabrik von Karl Struwe in Thorn-Mocker Feuer aus. Es brannten, als die Feuerwehr eintraf, eine verputzte Decke, der Luftschacht, ein Dach und die auf dem Boden aufgestapelten Brotkisten. Das Feuer, das mit mehreren Schlauchleitungen angegriffen wurde, konnte auf seinen Herd beschränkt werden. Der Betrieb ist nicht gestört. Auch die Mehlvorräte sind unbeschädigt geblieben. Immerhin ist der Schaden nicht unbeträchtlich.

— (Thorner Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren 34 Läufer, 144 Ferkel aufgetrieben. Gezahlt wurden für Läufer 40 bis 90 Mk. das Stück, für Ferkel 20 bis 35 Mk. das Paar.

— (Raubmordversuch.) Nach den letzten Ermittelungen muß der Überfall des russischen Arbeiters Friedrich Müller auf Herrn Richard Tews, worüber gestern berichtet wurde, als ein Raubmordversuch angesehen werden. In der Tür wie in der Wand des Kontors der Möbelfabrik sind die Schrotkörner der auf Herrn Tews abgegebenen Schüsse gefunden worden. Wie jetzt festgestellt worden ist, hat der 19jährige Bursche auch mehrere Diebstähle und Unterschlagungen begangen. Er gehört also zu den Russen, die, gleich losgelassenen wilden Tieren, seit einiger Zeit Schrecken in unseren Gemeinwesen verbreitet haben. Die weitere Aufklärung wird der Prozeß bringen, der ihm bald und wahrscheinlich in sehr kurzer Weise, gemacht werden wird. — Weiter ist noch zu berichten, daß der Anschlag nur dadurch mißlungen ist, daß der Täter, der im besetzten Gebiet Kugelpatronen kaufen wollte, Schrotpatronen erhielt mit dem Bemerken, daß andere nicht daseien. Der Vater des Täters ist Lehrer in einem russisch-polnischen Dorfe mit einem Gehalt von 600 Rubeln; seine von ihm verlassene Frau, die Mutter des Täters, lebt seit acht Jahren in Thorn. Der junge Mensch hat daher eine gute Schule genossen, ist des Russischen in Wort und Schrift mächtig und spricht auch fließend deutsch.

— (Diebstahl.) Ein in der Nacht zum 16. d. Mts. in dem Hause Kloßmannstraße 15 verübter Diebstahl ist jetzt ans Licht gekommen. Im Schlafraum zweier Lehrlinge — die, wie berichtet, wegen Diebstahls aus der Schornsteinfeger-Innung gestoßen wurden, sind jetzt die Kaninchen aufgefunden, die damals aus dem Stall der Wohnung des Rechtsanwalts Warda, und zwar von dem Sohne des im Felde stehenden Arbeiters D. in der Bäckerstraße, gestohlen worden. Außerdem wurden vorgefunden ein Tesching, eine alte Reiterpistole und eine indische Keule.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurde ein unechtes Anhängsel.

Podgorz, 26. Oktober. (Verschiedenes.) Herr Garnison-Verwaltungsdirektor Lindenblatt ist von Brest-Litowsk nach Thorn Schießplatz zurückversetzt. — Kriegsfreiwilliger Gefreiter Erich Loehrke vom Feldartillerie-Regiments 81, Sohn des Rektors Loehrke, hat das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten. — Der hiesige ev. Jünglings- und Männerverein veranstaltete am Geburtstage der Kaiserin einen patriotischen Familienabend im „Deutschen Haus" zu Kostbar. Der Pansegrausche Saal konnte die Gäste aus Podgorz und der Niederung kaum fassen. Herr Pfarrer Greger hielt eine Ansprache, in der er die Kaiserin als den guten Engel unsres Volkes feierte. Eine Sammlung ergab den Betrag von 55 Mark. — Der Schulknabe R., der auf dem Felde von Stewken ein Feuer angemacht und vermutlich trockene Kiefernzweige oder dergl. aufgelegt hatte, erlitt durch eine aufflammende Feuergarbe schwere Verletzungen an Hand und Gesicht. — Einem Podgorzer Besitzer ist nun bereits das vierte Ferkel aus dem Stall gestohlen worden. Die Tiere wurden stets nachts einzeln geholt.

Aus dem besetzten Russisch-Polen, 23. Oktober. (Schließung der jüdischen Theater in Warschau.) Mit Rücksicht darauf, daß die Kaminskischen Theater in Warschau sowie das Elysium sich weigern, die neu eingeführten Vergnügungssteuern zu zahlen, hat sich der Warschauer Magistrat entschlossen, die Theater zu schließen.

Aus dem besetzten Ostgebiet, 25. Oktober. (Der König von Bayern) wird am nächsten Sonnabend und Sonntag in Warschau zu einem Besuch erwartet.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Auf das Eingesandt in Nr. 252 erwidere ich dem R. Fußart.-Regt. 11, daß der geheimnisvolle Weg zum Gnadentempel der Billettausgabe im hiesigen Stadttheater durch das richtige Verständnis des betr. Besuchers geht. Eine Einrichtung, die seit 10 Jahren sich bewährt hat, ist durch den Wunsch eines Einzelnen unmöglich umzustoßen. Wenn der betr. Einsender sich der Mühe unterzogen hätte, sein stolzes Haupt zu erheben und auf die Kassentafel zu schauen, so würde er aus den daraus entfernten Platzzeichen haben ersehen können, wann das Haus ausverkauft ist.

Hugo Haßkerl, Direktor des Stadttheaters.

Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein:

Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35: Dr. L. 50 Mark. — Zur Kaiserin-Geburtstagsspende: Ungenannt 1 Eimer Marmelade; Frau Feldtkeller-Kleefelde 3 Flaschen Apfelsaft, 2 Flaschen Stachelbeeren, 3 Flaschen Kirschen, 3 Glas Marmelade; Frau A. von Wegner-Witramsdorf 1 Eimer Marmelade, 10 Flaschen Apfelsaft; Ungenannt 1 Kiste Zigarren-Abschnitte. — Ferner zur Kaiserin-Geburtstagsspende: Frau von Wegner-Witramsdorf 1 Eimer Marmelade; Frau Dr. med. Rich. Friedrich 1 Eimer Marmelade, 2 Glas Kürbis, 1 Glas Pflaumen; Feldwebel Nath 15 Pfund Hollunderbeeren; Ungenannt 2 Flaschen Kirschsaft; Frau Hammermeister 2 Glas Pflaumen, 1 Eimer Marmelade, 5 Pfund Backpflaumen.

Bei **Frau Oberbürgermeister Hasse** gingen zur Kaiserin-Geburtstagsspende ein: Frau Hauptmann Sternberg 8 Glas Gelee, 1 Steintopf Pflaumenmarmelade; Frau Hauptmann Wilde 8½ Pfund Kürbis; Kaufmann Matthes 10 Flaschen Saft; Frau Stadtrat Kriwes 1 Glas Preißelbeeren, 4 Glas Stachelbeeren, 1 Glas Birnen, 1 Glas Marmelade; Frau Witte 4 Gläser Marmelade, 1 Eimer Preißelbeeren; Frau Generaloberarzt Goßner drei Pfund Birnen, 2 Eimer Marmelade, 1 Glas Kürbis, 3 Flaschen Saft, 2 Gläser Gelee; Frau Weier, Brombergerstraße, 4 Flaschen Saft; Frau Peting 1 Steintopf Apfelmarmelade, 2 Glas Birnen, ein Glas Tomaten; Frau Straßburger 4 Flaschen Saft, 2 Gläser Kürbis; Frau Hauptmann Grunau ein Glas Birnen, 1 Steintopf Marmelade; Frau Stadtrat Goerlitz 1 Glas Birnen, 2 Glas Pflaumen, 2 Flaschen Saft; Frau Justizrat Warda 4 Steintöpfe Marmelade; Frau Stadtrat Illgner 50 Mark.

Theater und Musik.

Der bekannte **Komponist Gilbert** hat dieser Tage seine **Einberufung** erhalten, die ihn in ein Feldartillerie-Regiment führt.

Mannigfaltiges.

(Schließung einer Kriegsküche.) In Neustadt in Oberschlesien mußte die Kriegsküche wegen Mangel an Besuchern geschlossen werden. In andern oberschlesischen Orten hat man die Erfahrung gemacht, daß der Mittelstand den Küchen ferngeblieben ist, während Arme die Suppenküchen mit ihren Eintopfgerichten, deren Literpreis 10 Pfennig beträgt, viel benutzen.

(Schuhsohlen aus Treibriemenleder.) Infolge der zunehmenden Treibriemendiebstähle hat jetzt das Leipziger Polizeiamt eine Verordnung erlassen, daß Schuhmacher Leder, das ihnen von Privatpersonen zur Besohlung ihrer Schuhe gebracht wird und das seiner äußeren Beschaffenheit nach von Treibriemen herrühren kann, zur Verarbeitung nur dann entgegen nehmen dürfen, wenn der Besteller ihnen bekannt ist oder sich durch Wohnungsmeldeschein bei ihnen ausweist. In jedem dieser beiden Fälle muß Name und Wohnung des Bestellers binnen 24 Stunden bei der Polizeiwache, in deren Bezirk die Schuhmacherwerkstatt liegt, schriftlich angezeigt werden.

(Eisenbahnunglück in Frankreich.) Nach einer Meldung des Pariser „Journal" aus Grenoble sind auf der Linie Grenoble—Bourg d'Oisans 2 Personenzüge zusammengestoßen.

Letzte Nachrichten.

Die französische Presse über die Kriegslage in Rumänien.

Bern, 25. Oktober. Die Bestürzung der Pariser Presse über die Einnahme Konstantzas geht soweit, daß allgemein die Einnahme Predeals verschwiegen wird. Zum Falle Konstantzas selbst wird u. a. gesagt: Es hieße dummerweise die Augen schließen, wenn man die Bedeutung des Erfolges nicht erkennen wollte. Wir haben wieder einmal deutsche Taktik vor uns, die darin besteht, Angriffe nicht zu verzetteln, sondern da, wo man entschlossen ist zu handeln, mit der größten Kraft vorzugehen. Die Rumänen und Russen sind durch die Plötzlichkeit und Heftigkeit der Angriffe Mackensens überrascht worden. Dieser ließ den Rumänen und Russen nicht Zeit, Verstärkungen heranzuziehen; er hat mit kühnem Schlag einen Erfolg errungen. An anderer Stelle sagt dasselbe Blatt: Wenn es auch sicher ist, daß die russische Mitarbeit für Rumänien nunmehr eingesetzt hat, so ist es doch wahrscheinlich, daß die Russen noch nicht das leisten, was man erwarten muß. Dazu brauchen sie Zeit. Im übrigen haben die rumänischen Truppen an den Grenzpässen nicht die Aufgabe, den Einmarsch des Feindes über einen oder zwei Pässe um jeden Preis zu verhindern, sie sollen nur der russisch-rumänischen Armee Zeit zum Handeln geben.

Französischer Kriegsbericht.

Paris, 26. Oktober. Im amtlichen Bericht von Mittwoch Nachmittag heißt es u. a.: Nördlich von Verdun machten die Deutschen zwei Gegenangriffe auf die Flügel der neuen Front. Der eine am Abend gegen die Steinbrüche von Haudromont wurde abgeschlagen, der andere heute Morgen um 5 Uhr gegen die Batterie von Damloup scheiterte ebenfalls. Das ganze von den Franzosen eroberte Gelände wurde vollständig behauptet. Die Säuberung des Forts Douaumont wurde im Laufe der Nacht beendet. Der Kommandant des Forts wurde gefangen genommen.

Orient-Armee: An der ganzen Front zeitweise aussetzendes Geschützfeuer. Keine Infanteriegefechte, nur im Zentrum, wo deutsche Gegenangriffe im Gebiet von Wakukovo durch das Feuer der Alliierten gebrochen wurden. Zwei feindliche Flugzeuge wurden im Kampf mit Fliegern der Alliierten gezwungen, beschädigt niederzugehen. In der Gegend von Koritza Premeti (Südalbanien) nahm die Kavallerie der Saloniki-Armee Fühlung mit der Kavallerie der italienischen Abteilung von Valona.

Im amtlichen Bericht von Mittwoch Abend heißt es u. a.: Nördlich von Verdun unternahm der Feind nacheinander drei Gegenangriffe auf die Gegend von Haudromont—Doaumont. Keiner dieser Angriffe glückte, und unsere Linie wurde vollständig behauptet. Östlich des Fumin-Waldes und nördlich von Chenois machten wir im Laufe des Tages weitere Fortschritte. Die Zahl der bisher gezählten unverwundeten Gefangenen übersteigt 4500. Von der übrigen Front ist kein wichtiges Ereignis zu melden.

Luftkrieg: Im Laufe des 23. Oktober bombardierten 11 englische Bombardierungsflugzeuge, die von 5 Schutzfliegern begleitet waren, von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags die Hochöfen von Hagendingen, auf die sie 1300 Kilogramm Geschosse abwarfen. Es ereigneten sich mehrere Brände. Die Flieger konnten feststellen, daß das in vorhergehender Nacht von französischen Fliegern an derselben Stelle ausgeführte Bombardement gute Ergebnisse gehabt hatte. Das Ziel schien stark beschädigt zu sein.

Belgischer Bericht: Nichts besonderes.

Versenkter Dampfer.

London, 25. Oktober. Lloyds meldet aus Plymouth: Der norwegische Dampfer „Anna Gu-ring" (1147 Tonnen) wurde versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

Prinz Waldemar in Konstantinopel.

Konstantinopel, 25. Oktober. Zu Ehren des Prinzen Waldemar von Preußen gab der Sultan am Montag Abend ein großes Festmahl im Sultansschlosse. Der Prinz saß zur Rechten des Sultans, links von ihm Botschaftsrat von Radowitz. Der Prinz besuchte während seines hiesigen Aufenthalts unter Führung des ersten Dragomans der Botschaft Dr. Weber die Sehenswürdigkeiten Stambuls, für die er großes Interesse zeigte.

Beilegung des drohenden Eisenbahner-Ausstandes in Kanada.

Ottawa, 24. Oktober. Der drohende Ausstand auf der Canada Pacific-Eisenbahn ist beigelegt worden.

Berliner Börse.

An der Börse herrschte durchweg eine recht feste Stimmung. Größeres Interesse brachte man Schiffahrtsaktien, Petroleumwerten, Orientbahnaktien und russischen Werten entgegen. Bei reger Kauflust erlangten einige Schiffahrtaktien ansehnliche Besserungen. Ferner stiegen russische Bankaktien erheblich. Von Montanwerten waren Phönix, Laurahütte und Oberschlesische Eisenbahnbedarf bevorzugt. Auf dem Anlagemarkt trat bei allgemein obwaltender Festigkeit wieder bemerkenswerte Nachfrage nach 3 prozentigen deutschen Anleihen hervor bei leichtem Geldstand.

Amsterdam, 25. Oktober. Rüböl loko 72¼, per November —, Leinöl loko 53 ¼, per November 52¾, per Dezember 53, per Nov.-Dez. 54, per Februar 54½. — Santos-Kaffee per Oktober 58.

Amsterdam, 25. Oktober. Scheck auf Berlin 42,80, Wien 28,55, Schweiz 46,37½, Kopenhagen 66,50, Stockholm 69,50, Newyork 243,50, London 11,62¼, Paris 41,85. Still, Amerikaner gedrückt.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	am 25. Oktober Geld	am 25. Oktober Brief	am 24. Oktober Geld	am 24. Oktober Brief
Newyork (1 Dollar)	5,48	5,50	5,48	5,50
Holland (100 Fl.)	227¼	227¾	227¼	227¾
Dänemark (100 Kronen)	155¾	156¼	155¾	156¼
Schweden (100 Kronen)	159	159½	159	159½
Norwegen (100 Kronen)	158¾	159¼	158¾	159¼
Schweiz (100 Francs)	106⅜	106⅝	106⅜	106⅝
Österreich-Ungarn (100 Kr.)	68,95	69,05	68 95	69,05
Bulgarien (100 Leva)	79	80	79	80

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	—	—	—	—
Zawichost	—	—	—	—
Warschau	—	—	—	—
Chwalowice	23.	2,08	24.	2,17
Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 26. Oktober, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 763,5 mm.
Wasserstand der Weichsel: 1,41 Meter.
Lufttemperatur: + 6 Grad Celsius.
Wetter: Trocken. Wind: Südosten.
Vom 25. morgens bis 26. morgens höchste Temperatur: + 7 Grad Celsius, niedrigste + 2 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Freitag den 27. Oktober.
Wolkig, milde, meist trocken.

Standesamt Thorn.

Vom 15. Oktober bis einschl. 21. Oktober 1916 sind gemeldet:

Geburten: 5 Knaben, davon — unehel.
3 Mädchen, „ — „
Aufgebote: 2 hiesige, 2 auswärtiges.
Eheschließungen: Fünf.
Sterbefälle: 1. Handelsmanns-Witwe Johanna Frankenstein, geb. Frankenstein 79⅙ Jahre. 2. Pferdehändler-Frau Anna Solinski, geb. Zielinski 71⅙ Jahre. 3. Vereidigter Sachverständiger und Landwirt Georg Joerdens 62 5/12 Jahre. 4. Arbeiterwitwe Emilie Sonnenberg, geb. Fiedler 72⅙ Jahre 5. Bruno Schafranski ½ Jahr. 6. Oberleutnant der Reserve Dr. jur. Albert Kuchenbaecker, Rechtsanwalt, 33⅙ Jahre. 7. Gefreiter, Katastergehilfe Friedrich Wittke 24½ Jahre. 8. Maria Jebas 8 Monate. 9. Kanonier, Kaufmann Felix Zawadzki 18¾ Jahre. 10. Artilleriemechaniker-Anwärter, Büchsenmachergehilfe Wilhelm Liebing 19 Jahre. 11. Franz Grywalski 6 Monate. 12. Schiffseigner-Witwe Anna Sciesniewska, geg. Nowacka 83⅙ Jahre. 13. Besitzer Johann Zielinski 52 Jahre. 14. Johann Stuczynski aus Mlynietz Kreis Thorn 13 11/12 Jahre. 15. Schriftsetzer August Domscheidt 51 1/12 Jahre.

Standesamt Thorn-Mocker.

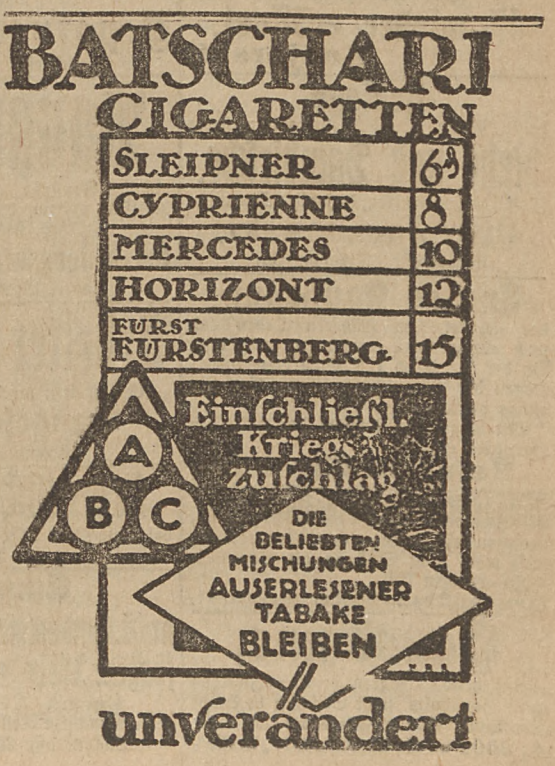
Vom 15. Oktober bis einschl. 21. Oktober 1916 sind gemeldet:

Geburten: 5 Knaben, davon — unehel.
1 Mädchen, „ — „
Aufgebote: Keine.
Eheschließungen: Eine.
Sterbefälle: 1. Willi Behnke 6 Tage. — 2. Rentierwitwe Wilhelmine Kwiatkowski, geb. Niederer 81 Jahre. — 3. Arbeiterfrau Johanna Schiemann, geb. Zimmermann aus Gurske, Landkreis Thorn, 36 Jahre.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 27. Oktober 1916.

Altstädtische evangel. Kirche. Abends 6 Uhr: Kriegsgebetsandacht. Pfarrer Jacobi.



Erhielt heute die schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn und Bruder, Onkel, Neffe und Vetter, der

Lehrer

Theodor Haberer,

Unteroffizier im Inf.-Regt. 375,
Ritter des Eisernen Kreuzes,

im blühenden Alter von 25 Jahren beim Sturmangriff in _____ am 29. September den Heldentod für sein geliebtes Vaterland gestorben ist.

Dieses zeigt im Namen der trauernden Hinterbliebenen schmerzerfüllt an

Schemlau den 24. Oktober 1916

Carl Haberer.

Für die uns anläßlich unserer

Silberhochzeit

erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir herzlichen Dank.

Carl Hoffmann und Frau.

Thorn, Oktober 1916.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die heutige Bekanntmachung der Elektrizitätswerke weisen wir darauf hin, daß nunmehr nicht nur die Gasanstalt, sondern auch **geeignete Privatunternehmer** Installationen für Gaseinrichtungen ausführen dürfen, sobald sie sich den Installationsvorschriften des Baltischen Vereins für Gas- und Wasserfachmänner unterwerfen.

Thorn den 26. August 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für die Ausführung von Gasanlagen werden während der Kriegsdauer von uns sachverständige Installateure zugelassen. Anmeldungen sind zu richten an die

Elektrizitätswerke Thorn.

Oeffentliche

Versteigerung.

Freitag den 27. d. Mts., vormittags von 10 Uhr an, werde ich im Saale Katharinenstr. Nr. 7 (Restaurant zur Reichskrone) nachstehende Nachlaßgegenstände:

Bettgestelle mit Matratzen, 1 Garnitur, Kleiderspinde, Wäschespinde, Spiegel, 1 Zylinderbüro, Nachttische, Waschtische, Tische, Stühle, Küchenspinde und Tische, Regulator, Bilder, Gardinen und vieles Haus- und Küchengerät;

ferner:

1 goldene Uhr und Kette, 1 Kruzifix, silberne Löffel, mehrere Pelzkragen, 1 Damenpelzmantel u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Thorn den 25. Oktober 1916.

Knauf, Gerichtsvollzieher.

Photogr. Kunstlicht-Atelier Lindenstr. 8 ist wieder eröffnet.

Kanjerski.

Zerlege

heute, Mittwoch und Donnerstag mehrere

Rehe und Damhirsche.

Fleisch gegen Marken, doppeltes Quantum.

Otto Jacubowski,

Elisabethstr., Telephon 687.

Junger Kaufmann,

der sich bei dem früheren Ladenschluß noch etwas dazu verdienen will, kann sich bei mir durch 1 Stunde beim Uebertragen der Bücher nach seinem Ermessen etwas verdienen.

Mit Angeboten Angabe der Höhe des Honorars erbeten.

Heinrich Kreibich.

Junger Mann m. guter Handschrift,

der schon beim Amtsgericht u. Rechtsanwalt tätig war, sucht Stellung als Schreiber.

Zu erfragen bei

Brade, Thorn-Mocker, Sandstr. 11.

Hausdame,

alleinstehend, erfahren in allen Zweigen eines Haushalts, sucht Stellung in Stadt oder Land. Gütige Angebote bitte unter **A. 2001** an die Geschäftsst. d. „Presse".

Schönschreibe-Kursus!

Es können sich noch einige Damen und Herren beteiligen. Stunden: Montag, Mittwoch, Freitag von 1/2 6 bis 1/2 7 oder 1/2 9 bis 1/2 10 Uhr abends. Erfolg garantiert. Honorar 30 Mark; vorher zahlbar. Rechtschreibung eingeschlossen.

Lithograph

A. Wagner, Seglerstr. 25.

Aufpolsterungen,

sowie

Neuanfertigung von Sophas und Matratzen

werden sachgemäß und preiswert ausgeführt bei

K. Schall,

Schuhmacherstraße 12.

Junges, gebildetes Mädchen

sucht sich zu Hause mit schriftlichen Arbeiten zu beschäftigen.

Gefl. Angebote unter **D. 2004** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Besseres, junges Mädchen

sucht Stellung im kleinen Haushalt, am liebsten mithelfen im Geschäft, vom 15. November. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Maschinist

auch Kriegsbeschädigter, für mein Dampfsägewerk bei hohem Lohn zum baldigen Antritt gesucht.

G. Soppart,

Fischerstraße 59.

---

2 Malerlehrlinge

verlangt **Otto Zakszewski,** Malermeister, Schuhmacherstr. 12.

Krankenwärter

verlangt **Neues Diakonissenhaus,** Thorn-Mocker.

Nicht wehrpflichtige

Arbeiter

stellt ein

Depotverwaltung,

Schießplatz Thorn.

Bauarbeiter

auf der Baustelle, an der Ring-Chaussee bei Fort Dohna, hinter Bahnhof Thorn-Nord, stellt sofort ein

Erich Jerusalem, Baugeschäft,

Thorn, Brombergerstr. 20.

Arbeiter u. Frauen

zu Erdarbeiten werden noch eingestellt.

Baugeschäft Köhn,

Brombergerstraße 16/18.

Ordentliche Arbeiter

bei dauernder Beschäftigung sucht

Thorner Brauhaus.

Empfehle

kräft. Landamme, Mamsell, Stützen jüngere Allein- u. Kindermädchen.

Emma Nitschmann,

gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstraße 29. Fernspr. 382.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Die Einlösung der Lose zur 5. Klasse 8. (234.) Lotterie

hat unter Vorlegung der Lose der Vorklasse

bis zum 3. November, abends 6 Uhr,

bei Verlust des Anrechts zu erfolgen.

	1/1	1/2	1/4	1/8	
zu	200	100	50	25	Mark

Kauflose

sind zu haben.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Geld-Lotterie

zugunsten der allgemeinen deutschen Pensionsanstalt für Lehrer und Lehrerinnen.

Ziehung am 3. und 4. November 1916.

6633 Gewinne im Gesamtbetrage von Mk.

200 000

bar ohne Abzug zahlbar.

Gewinn-Plan:

1 Hauptgewinn	zu		75 000 Mk.
1 Hauptgewinn	zu		30 000 Mk.
1 Hauptgewinn	zu		10 000 Mk.
10 Gewinne	zu	1000 Mk. =	10 000 Mk.
20 Gewinne	zu	500 Mk. =	10 000 Mk.
100 Gewinne	zu	100 Mk. =	10 000 Mk.
200 Gewinne	zu	50 Mk. =	10 000 Mk.
500 Gewinne	zu	20 Mk. =	10 000 Mk.
1 200 Gewinne	zu	10 Mk. =	12 000 Mk.
4 600 Gewinne	zu	5 Mk. =	23 000 Mk.
6 633 Gewinne			200 000 Mk.

Preis des Loses 3 Mk. einschließlich Reichsstempel, Postgebühr und Liste 30 Pf. Nachnahme 20 Pf. teurer.

Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer Postanweisung, die bis zu 5 Mark nur 10 Pf. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist.

Dombrowski, königl. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Bei hohem Verdienst

wird gebildeter Kaufmann von tadellosem Ruf für vornehme Tätigkeit gesucht. Gefl ausführliche Angebote erbeten an **Hugo Engel, Berlin,** Romintenerstraße 13.

Wir suchen einen

Nachtwächter.

Der Posten ist für Halbinvaliden geeignet.

Born & Schütze,

Thorn-Mocker.

Laufbursche

gesucht. **J. Kallweit,** Buchhandlung, Heiligegeiststr. 15.

Laufburschen u. Lehrling

stellt von sofort ein **Thorner Dampfbäckerei,** Mellienstr. 72.

Ordentlicher Laufbursche

gesucht. **Karlsbader Bäckerei,** Gerberstr. 20.

Maschinenschreiberin,

mit Kurzschrift vertraut, findet dauernde Beschäftigung.

Oskar Klammer.

Kochlehrmädchen

für Kasino Schießplatz auf 1 Jahr ohne Vergütigung sucht Frau **Haesler, Kasino 61,** Koernerstr. 12. Anmeldung 11—12 Uhr vormittags.

Lehrmädchen

können sich sofort melden **95 Pfg.-Bazar,** Elisabethstraße 6.

Eine saubere, ehrliche

Aufwärterin

wird gesucht. Lohnansprüche erwünscht. **Heinrich Kreibich,** Elisabethstr. 12/14.

---

1 Aufwärterin

kann sich melden. **Anker-Drogerie,** Elisabethstr. 12/14.

Sauberes, junges Mädchen

für den Vormittag gesucht. Talstraße 30, 2, rechts.

Aufwärterin

gesucht. Schulstraße 9 a, part.

Saub. Aufwartung gesucht. Gerstenstr. 16, p.

Wohnungsgesuche

Vom 15. November suche

1—2 möbl. Zimmer u. Küche.

Schriftl. Angebote befördert unter **C. 2003** die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

Herrschaftliche Wohnung

im 3. Stock unseres Hauses Katharinenstraße 4, die bisher von Herrn Oberst **Hoffmann** bewohnt wurde, ist von sofort oder später zu vermieten, oder auf Wunsch die im **1. Stock** gelegene, gleich große Wohnung. Beide Wohnungen bestehen aus 7 Zimmern, davon 5 geräumigen, mit allem Zubehör und sind mit Gas- und elektr. Lichtanlage versehen. Erstere hat Balkon und Erker, letztere ist mit Loggia ausgestattet. Burschenstube und Pferdestall ist vorhanden.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinenstr. 4.

In meinem Grundstück **Brückenstr. 22** ist per 1. 4. 17 das

Kolonialwarengeschäft

mit Ausschank **zu vermieten.**

Auguste Röhr.

Eine gutgehende Bäckerei

von sof. zu verpachten. Auskunft erteilt **Feibusch, Hohensalza,** Bahnhofstraße 1.

---

2 Zimmer u. Küche,

ptr., Gas und elektr. Licht, von sofort zu vermieten. Klosterstr. 14. ptr.

2-Zimmer-Wohn. mit Küche, unmöbl. oder einfach möbl., zu verm von sogleich. Gerechtestr. 2.

---

1 Zimmer mit Kochgelegenheit,

1 Pferdestall mit Boden u. Kammer, auch als Lagerräume geeignet, sofort zu vermieten. Marienstraße 9.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer,

Gas, Bad, 1. Etg., an besseren Herrn zu vermieten. Schillerstraße 8, 1.

Gut möbl. Vorderzimmer,

mit oder ohne Pension, zu vermieten. Altstädt. Markt 28, 2.

Möbl. Zimmer zu vermieten,

separater Eingang. Jakobstraße 17.

---

2 sonnige, gut möbl. Zimmer, mit auch ohne Pension zu verm. Näheres zu erfragen in der Geschäftsst. d. „Presse".

---

2 sonnige, gut möbl. Zimmer von sofort oder 1. Novemb. zu vermieten. Neustädtischer Markt 22. 1.

Renov., möbl. Zimmer, 1. Etage,

elektr. Licht sof. z. v. Strobandstr. 20.

Ein möbl. Zimmer zu vermieten.

Heiligegeiststraße 19. v., 1 Tr.

Gut möbl., groß., sonniges Vorderzimmer vom 1. 11. 16 zu verm. Gerstenstraße 16, 2 Tr., rechts.

Artushof.

Symphonie-Konzert

am Montag den 6. November 1916, 8 Uhr abds., zum besten des „Roten Kreuzes",

ausgeführt von der Kapelle des 2. Ers.-Batls. R.-I.-R. 5, unter Mitwirkung der Musikleiter Vizefeldw. v. Wilmsdorf vom E./176 und Vizefeldw. Rosenwinkel vom E. 61 sowie mehrerer Hobobisten dieser Kapellen.

Leitung: Musikleiter Vizefeldw. Tinzmann.

Programm:

1. Symphonie H-moll . . . . . Schubert.
2. Klavierstück F-dur mit Orchester . . . . . Weber.
   (Solist: Gefreiter Sötje).
3. VII. Symphonie . . . . . Beethoven.
4. Tannhäuser-Ouverture . . . . . Wagner.

Eintrittspreise: Loge und vordere Reihen 3 Mk., hintere Reihen 2 Mk., Stehplatz 1 Mk. (Schülerkarten 50 Pfg.). Vorverkauf bei Wallis, Breitestraße.

Tivoli.

Freitag den 27. Oktober:

Großes Streich-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Res.-Infant.-Regts. 5,

Musikleiter: **Tinzmann.**

Anfang 4 Uhr. — Eintritt 20 Pfg.

U. a. kommen zur Aufführung:

III. Symphonie . . . . . Haydn.
II. Polonaise . . . . . Liszt.
II. Rhapsodie . . . . . Liszt.

Lämmchen

Gerechtestraße 3.

Kleine Kunstbühne.

Gastspiel des berühmten

Phönix-Duo

und des Humoristen Herrn

Hubert von Pol.

Frl. Anny Straus, Frl. Gretl Violetta, Frl. Lotte Lürsen, Herr Rieger.

Anfang 6 Uhr. Sonntags 4 Uhr.

Akten Heftgarn

und Heftnadeln

für Büros,

sowie

Garne für Fischnetze und Sackzwirne

stets vorrätig bei

Julius Grosser,

Schlesische Leinenhandlung, Elisabethstraße 18.

Lederfett

für die Armee

in anerkannt guter Qualität in Blechdosen verschiedener Grösse

Fritz Schulz jun.,

A.-G., Leipzig 123.

In Gartenvilla gut

möbliertes Zimmer

zu vermieten, auf Wunsch mit Kochgelegenheit. Culmer Chaussee 11.

2—3 möbl. Zimmer,

Gas, Bad und Burschengelaß, auch mit Küchenbenutzung in besserem Hause sofort zu vermieten. Mellienstraße 80.

Mehrere gut möbl. Zimmer

preiswert zu vermieten.

Zu erfragen Mellienstraße 74, p., r.

---

2 möbl. Zimmer

von sofort oder 1. 11. zu vermieten. Parkstraße 20, 3, links.

Ein freundlich möbl. Zimmer,

sep. Eingang, mit Morgenkaffee vom 1. 11. zu verm. Hofstr. 7, 2, links.

Gut möbl. Balkonzimmer an Dame zu verm. Waldstraße 35, 2 Tr., links.

Gut möbl. Vorderzimmer (Sonnenseite) mit od. ohne Pension, auch an Dame, zu verm. Talstr. 42, 3 Trp., l.

Schlachtpferde

kauft zu zeitgemäßen **Höchstpreisen W. Zenker,** Roßschlächterei, Culmer Chaussee 28. Fernsprecher 465.

Bei Unglücksfällen komme sofort mit Transportwagen.

Stadt-Theater

Donnerstag den 26. Oktober, 8 Uhr:

Unter der blühenden Linde.

Freitag den 27. Oktober, 8 Uhr:

Flachsmann als Erzieher.

Sonnabend den 28. Oktober, 7 1/2 Uhr:

Zu ermäßigten Preisen!

Maria Stuart.

Die Königin der Hausinstrumente:

Harmoniums.

Spez.: Von Jedermann ohne Notenkenntn. sof. 4stimm. zu spielende Instrum. Katalog gratis. **Aloys Maier,** königl. Hofl. Fulda 94.

Diejenige Person, die am 14. d. Mts. die silberne Tasche in der Breitenstr., Kaffee Kronprinz, an sich genommen hat, ist erkannt. Falls dieselbe die Tasche binnen 5 Tagen Brückenstr. 11, 3 Treppen, nicht zurückbringt, werde ich sie anzeigen.

Wer mir nachweist, wo mein letztes

Hauptbuch

geblieben ist, erhält

100 Mark.

Dasselbe wurde 1886 angefangen und von der Doppelfirma **Kreibich & Tornios** geführt, und ganz wenige Eintragungen gemacht. Also ganz einfach zu entdecken.

Heinrich Kreibich.

Pferd gestohlen.

Von meinem Gut **Buchenau,** Kreis Löbau Westpr., ist in der Nacht zum 20. 10. durch Einbruch in den Stall eine braune Stute, 5 Fuß 2 Zoll groß, Wert 2500 Mark, mit abgeschorener Mähne, etwa 10 Jahre alt, hinten rechter Fuß etwas spat, gestohlen worden.

Wiederbringer erhält 100 Mark Belohnung.

A. Knebel,

Dt. Eylau.

Ein schwarzer,

seidener Regenschirm

in der elektrischen Straßenbahn liegen gelassen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben Talstr. 37, 3, r.

Am 25. Oktober, vormittags,

221,40 Mk. im Leinwandbeutel

verloren in der Innenstadt. Gegen Belohnung abzugeben bei

Rezmerowski. Strobandstr. 18.

Sonntag verloren Mellienstr. bis Garnisonkirche

goldene Brosche

mit Namenszug und Krone. Abzugeben gegen Bel. Mellienstr. 20, Erdgeschoß.

Täglicher Kalender.

1916	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober	—	—	—	—	—	—	21
	29	30	31	—	—	3	4
November	—	—	—	1	2	10	11
	5	6	7	8	9	17	18
	12	13	14	15	16	24	25
	19	20	21	22	23	—	—
	26	27	28	29	30	1	2
Dezember	—	—	—	—	—	8	9
	3	4	5	6	7	15	16
	10	11	12	13	14	22	23
	17	18	19	20	21	29	30
	24	25	26	27	28		

Hierzu zweites Blatt.

Nr. 253. Thorn, Freitag den 27 Oktober 1916. 34. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die Schlacht vor Verdun.

Zweiter Abschnitt.

III.

Die Vorbereitungen für eine so gewaltige Unternehmung nahmen naturgemäß einen längeren Zeitraum in Anspruch. Sie wurden dadurch wesentlich erschwert, daß sie während der ungünstigsten Zeit des Jahres, in den strengsten Wintermonaten, zu bewirken waren, und daß uns für ihre Durchführung nur drei größere Anmarschstraßen zu Gebote standen, welche natürlich bei der starken Inanspruchnahme und der Ungunst der Witterung alsbald in den denkbar schlechtesten Zustand gerieten und ständiger, hingebender Ausbesserungsarbeit bedurften. Nach Abschluß der Vorarbeiten war der Beginn des Angriffs auf den 12. Februar in Aussicht genommen. Die Witterung war indessen in dieser Zeit derartig ungünstig, daß der Angriff von Tag zu Tag hinausgeschoben wurde, bis am 21. endlich die Witterungslage, obwohl noch immer recht fragwürdig, den Beginn der Kampfhandlungen gestattete. Diese wurden durch eine lebhafte Feuertätigkeit auf der ganzen Westfront eingeleitet. Während der Feind alle seine Offensiven durch ein mehrtägiges Trommelfeuer zu eröffnen pflegte, das an der Somme sogar sieben Tage lang unsere Stellung mit einem Eisenorkan überschüttete, begnügten wir uns mit einer 24stündigen Beschießung, die nur in den letzten Stunden sich zum Trommelfeuer steigerte. Am Nachmittag des 21. Februar erfolgte auf der ganzen in Aussicht genommenen Offensivfront von der Maas nördlich Consenvoye bis in die Gegend von Azannes der Angriff, der uns noch am selben Abend in den Besitz der gesamten feindlichen Stellungen erster Linie brachte.

So konnte der eigentliche Angriff am folgenden Tage schon von der vorderen feindlichen Linie aus erfolgen. Der 22. Februar brachte uns in den Besitz des stark ausgebauten Dorfes Haumont, des größten Teiles des Caures-Waldes und des Herbebois. Am 23. erreichte unser Angriff, der sich durch ein mit allen modernen Hilfsmitteln der Feldbefestigungstechnik ausgebautes System von Gräben und Stützpunkten, zudem durch die von unserer Artillerie wüst zerschossenen Wälder hindurcharbeiten mußte, bereits die Linie Samogneux—Beaumont—Grémilly. Am 24. stieß der Angriff weit über die befohlenen Endziele vor und brachte uns wiederum namhaften Geländegewinn. Der 25. Februar wurde von entscheidender Bedeutung. Die allgemeine Linie, welche wir erreichten, wird durch die Dörfer Louvement und Bezonvaux gekennzeichnet. Über diese Linie hinaus stieß unser Angriff in der Mitte bis zur Panzerfeste Douaumont durch, welche von zwei Kompagnien des Infanterieregiments 24 genommen wurde, während unser Anlauf vor dem aufs stärkste befestigten und mit betonierten Unterständen und Zugangsstollen unterbauten Dorfe Douaumont zum Stehen kam. Nach mehrtägigen heftigen Kämpfen wurde am 2. März auch Dorf Douaumont genommen. Auf dem linken Flügel erreichte der Angriff der nördlichen Gruppe am 8. März das Dorf Vaux und die südlich gelegene Panzerfeste: dieser Gewinn konnte allerdings noch nicht dauernd gehalten werden.

IV.

Während die oben besprochene Gruppe von Angriffshandlungen von der Linie Consenvoye—Azannes aus die Linie Champ—Douaumont gewann, richtete sich eine weitere selbständige Angriffshandlung von Etain, also von Nordosten her, auf die Höhe der Côte Lorraine in allgemeiner Richtung auf die nordöstliche Kante des Fortgürtels. Der aus der Woëvre-Ebene andringenden Nordostgruppe schlug von den Höhen der Côte herab ein heftiges Artilleriefeuer entgegen und suchte ihr Vordringen zu hemmen. Trotzdem gelang es ihr, am 7. März die Franzosen aus Fresnes herauszuwerfen und am 9. März den Feuilla-Wald und die Weinbergshöhe 251 nordöstlich Damloup zu nehmen. Seitdem hält sie den Fuß der Côte bis Eparges fest in Händen und hat ihren Besitz ein Vierteljahr später noch durch die Eroberung von Damloup erweitern können.

V.

Der erste große Vorstoß der Deutschen war sonach bis unmittelbar an den inneren Fortgürtel der Festung durchgedrungen und hatte die allgemeine Linie Champ—Douaumont—Feuilla—Blanzée—Combres erreicht. Dieser große Erfolg rief eine seiner Bedeutung entsprechende sehr erhebliche Gegenanstrengung des Feindes hervor. Etwa seit dem 26. Februar begann diese sich geltend zu machen. Während aber unser Angriff sich bis dahin auf das Ostufer der Maas beschränkt hatte, nahm die feindliche Gegenwirkung von vornherein ihren Ausgangspunkt von beiden Maasufern und machte sich ganz besonders in Gestalt einer Artillerieflankierung von dem bisher nicht in Mitleidenschaft gezogenen linken Maasufer aus geltend. Wollten wir die Errungenschaften auf dem rechten Maasufer behaupten, so ergab sich die Notwendigkeit, unseren Angriff auch auf das westliche Maasufer hinüberzutragen. Demnach beschränkten wir uns östlich der Maas für die nächste Zeit auf die Festhaltung und den Ausbau der gewonnenen Linie, und so nahm hier der Kampf zunächst wieder die alte Form des Stellungskrieges an. Auf dem linken Maasufer dagegen haben wir während der nächsten Monate bis gegen Ende Mai unseren Angriff in zähem Vorwärtsdringen schrittweise, doch ununterbrochen vorwärts getragen. Im Nachfolgenden sollen zunächst die Kämpfe des linken Maasufers im Zusammenhang betrachtet werden.

Das Gelände stellt hier eine von den Argonnen her sich langsam zum Maastale absenkende Hochfläche dar, deren Erhebungen zum Teil von weiten Wäldern bedeckt, zum Teil völlig kahl und wasserlos sind. In den flachen Senkungen sind eine Anzahl Dörfer mit im wesentlichen soliden Steinhäusern eingebettet Die Wälder, die Höhen, die Dörfer boten der Verteidigung Stützpunkte, die mit allen Mitteln verstärkt worden waren und immer noch weiter verstärkt wurden. Der Kampf um diese Punkte bildet den eigentlichen Inhalt des mörderischen Ringens, das sich hier fast ohne Unterbrechung in den Monaten März, April und Mai abspielte. Ihre Wegnahme durch die Angreifer bringt indessen in die Kampfhandlung zwar gewisse Abschnitte, aber doch keine sehr deutlich sich abhebende Gliederung, da jeder Geländegewinn die Franzosen zu sofortigen wütenden Gegenangriffen veranlaßte, sodaß Erfolg und Verlust hin und her schwankten. Mit diesem Vorbehalt seien im Nachstehenden die Hauptmomente unseres Fortschreitens hervorgehoben.

Zunächst gelang am 6. März der Maasübergang und die Einnahme der Dörfer Forges und Regnéville. Dann warfen sich unsere Truppen mit einer Rechtsschwenkung in die zusammenhängenden, hartnäckig verteidigten Dickichte des Cumières- und Raberwaldes hinein. Beide wurden bis zum 10. März gesäubert und gegen stürmisch anrennende Gegenangriffe gehalten. Schon vier Tage später wurde die ganze, den Wäldern westlich vorgelagerte „Mort-Homme-Stellung" genommen und trotz wütender Rückeroberungsversuche behauptet.

Und nun griff unser Vordringen noch weiter westlich um jene zusammenhängende Gruppe fester Stellungen herum, welche die Dörfer Béthincourt, Malancourt und Haucourt zu Stützpunkten und hinter ihrer Mitte die Höhe 304 zum Rückhalt hatten. Aus dem Gehölz von Malancourt, das schon seit Herbst 1914 in unserer Hand war, drangen unsere Truppen in den südlich vorgelagerten Wald von Avocourt ein und brachten ihn am 20. März fest in ihre Hand.

Durch die Erstürmung dieses Waldes war die vielberufene „Sackstellung" entstanden, indem zwischen dessen Ostspitze und dem Nordwestzipfel der Toten-Mann-Stellung noch ein weit in die deutschen Stellungen vorspringendes Geländestück in Händen des Feindes geblieben war. Von diesem wurde ihm nun während des April in rastlosem Vordringen ein Fetzen nach dem andern entrissen. Am 30. März fiel der westliche Stützpunkt, das Dorf Malancourt, in unsere Hände. Am 5. April nahmen wir das einen südöstlichen Ausläufer von Malancourt bildende Dorf Haucourt und am 9. auch den rechten Flügelstützpunkt, das Dorf Béthincourt. Am gleichen Tage brachte ein Angriff bei der „Mort-Homme-Stellung" auch die südöstliche Kuppe des auf der französischen Karte als „Mort-Homme" bezeichneten Höhenrückens in unsere Hände und bereitete damit dem französischen Pressegezänk über die Frage, ob wir oder die Franzosen den Mort-Homme besäßen, ein Ende.

Alle gewonnenen Geländestücke mußten gegen heftige Gegenangriffe gehalten und im stärksten feindlichen Feuer ausgebaut werden.

Auch während des ganzen Monats Mai nahm das wechselvolle Ringen auf dem linken Maasufer ohne Ermatten seinen Fortgang. Die Ausräumung der „Sackstellung" wurde in schrittweisem, durch kleinere Rückschläge nur vorübergehend unterbrochenem Vordringen zu Ende geführt. Den Mittelpunkt des furchtbaren Ringens in diesem Monat bildete die Höhe 304. Abschnittsweise wurden zunächst ihre nördlichen, dann ihre westlichen, zuletzt am 21. Mai ihre östlichen Ausläufer gestürmt. Östlich des „Toten Mannes" ist am 23. Mai die Trümmerstätte, die einstmals das Dorf Cumières war, gestürmt worden. Die an diesem Tage noch gescheiterte Eroberung der Caurettes-Höhe und des ganzen Geländes von der Südkuppe des „Toten Mannes" bis zur Südspitze von Cumières konnte bis Ende Mai erzwungen werden.

Mit der Eroberung der Linie Wald von Avocourt—304—Toter Mann—Cumières hat unser Fortschreiten auf dem linken Maasufer zunächst sein Ende erreicht. Häufige Gegenstöße des Feindes, um hier Teile des verlorenen Geländes wiederzugewinnen, sind fruchtlos geblieben. Das strategische Ziel der Kämpfe des linken Maasufers war erreicht. Die Flankierung unserer auf dem rechten Ufer erkämpften Stellungen war beseitigt und unser Angriff auch hier in einer einheitlichen Linie mit dem Vorwärtsdringen rechts des Flusses bis an den unmittelbaren Bereich der permanenten Befestigungen vorwärtsgetragen worden.

Politische Tagesschau.

Die sächsische Erste Kammer

beschloß am Mittwoch in Übereinstimmung mit der Zweiten Kammer eine **ausgedehnte Fürsorge für heimkehrende Krieger.**

Die Nachfolgerschaft des Grafen Stürgkh.

Nach Meldung aus Wien besteht große Wahrscheinlichkeit, daß Herr von Koerber Ministerpräsident wird. Er soll bereits einen Auftrag des Kaisers haben, der ihn bei der letzten Audienz fragte, ob er zur Übernahme der Ministerpräsidentschaft bereit wäre. Herr von Koerber wies auf die Schwierigkeiten bei Erledigung der Ausgleichsverhandlungen hin. Der Kaiser habe ihn darauf ersucht, sich mit dem Grafen Tisza ins Einvernehmen zu setzen. Prinz Hohenlohe dürfte gemeinsamer Finanzminister werden.

In parlamentarischen Kreisen Wiens wurde Mittwoch Nachmittag mitgeteilt, daß der gemeinsame Finanzminister von Koerber sich entschlossen habe, die Kabinettsbildung zu übernehmen.

Ein österreichisches Rotbuch.

Das österreichische Ministerium des Äußern hat ein Rotbuch, enthaltend den dritten Teil der Sammlung der Nachweise für die **Verletzung des Völkerrechts** durch die mit Österreich-Ungarn kriegführenden Staaten veröffentlicht.

Die Rekrutennot in England.

Der parlamentarische Mitarbeiter von „Daily Chronicle" meldet, das „Man power distribution board" werde vorschlagen, alle Männer unter 25 Jahren aus den militärfreien Berufen auszuschalten. Das würde eine **sehr bedenkliche Wirkung auf Landwirtschaft und Eisenbahn** haben, da bei beiden schon jetzt großer Mangel an Arbeitskräften herrsche. Den Munitionsfabriken und Kohlenbergwerken werde man die geschulten Arbeiter unter 25 Jahren kaum entziehen können. — Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Als **Lloyd George** am Mittwoch im **Unterhause** seine Politik der **Einberufung der 41jährigen** verteidigte, wurde er von **Snowden** und anderen Abgeordneten **heftig angegriffen,** indem sie ihn daran erinnerten, daß seine Politik gegen die Versprechungen Tennants vom März und Mai verstoße. „Daily News" veröffentlicht einen Artikel über die leichtfertige Art, wie man mit diesen und anderen Versprechungen umgegangen sei. „Daily Mail" schreibt, die Aufrufung dieser Männer sei ein Betrug. Man dürfe keinen 41jährigen in die Armee einreihen, ehe die Altersgrenze darüber im Parlament erhöht sei, was niemals geschehen würde, sollange es noch hunderttausende junger Männer gibt.

Zur Friedensfrage

schreibt die **„Westminster Gazette",** der englische Ministerpräsident würde sehr gut tun, in klarer und fest umrissener Form die wirklichen Friedensbedingungen der Alliierten auf dem bevorstehenden Lordmayorsbankett am 4. November bekannt zu geben.

Im englischen Unterhause

sagte **Lloyd George** in Beantwortung einer **Anfrage über die Lage Rumäniens,** wir und unsere Verbündeten handeln in Übereinstimmung und es wird alles getän, was möglich ist, um Rumänien beizustehen. Es ist aber begreiflicherweise nicht wünschenswert, über Maßregeln, die getroffen werden, Einzelheiten mitzuteilen.

Ausstand in Troyes.

In Troyes, wo bisher 1500 Strumpfwirker streikten, traten die Arbeiter weiterer sechs Fabriken in den Ausstand.

Die spanische Neutralitätsbewegung.

In Madrid ist eine **Tageszeitung größten Stils** unter dem Titel „La Nacion" von dem Führer der spanischen Neutralitätsbewegung Marquis Polausceja und dem Schriftsteller Pujol **gegründet** worden, der 1915 als Kriegsberichterstatter des „ABC" die österreichisch-ungarischen Fronten bereist hat. Das Blatt, welches sich die Vertretung der spanischen Nationalinteressen vom patriotischen Standpunkte aus, unbeeinflußt von den politischen Parteien, zum Ziele setzt und gleichzeitig das Organ des Neutralitätskomitees ist, findet im Publikum und in der Presse günstige Aufnahme.

Ausfuhr aus Dänemark.

Das dänische Justizministerium hat vorläufig 500 Tonnen Sommerweißkohl zur Ausfuhr freigegeben. Diese darf nur durch die allgemeine dänische Gärtnervereinigung erfolgen, die dafür garantiert, daß 500 Tonnen nicht überschritten werden. Die Schätzung der diesjährigen Ernte für Weißkohl ist noch nicht abgeschlossen. Erst wenn das endgiltige Ernteergebnis vorliegt, wird die Regierung die zur Ausfuhr freizugebende Gesamtmenge Weißkohl bestimmen.

Deutschland und Norwegen.

Auch die Kristianiaer Blätter vom Mittwoch beschäftigen sich wieder mit den deutsch-norwegischen Verhältnissen. Die von der Regierung öfters benutzte Zeitung „Dagbladet" polemisiert in einem Leitartikel „Deutschland und die kleinen Nationen" mit wesentlich den gleichen Beweisgründen wie der halbamtliche „Intelligents Sedler" gegen die deutsche Auffassung in der U-Boot-Frage. Unter Hinweis auf die holländische Neutralitäts-Erklärung, die allen Kriegsschiffen den Zutritt zum holländischen Seegebiet verbietet, fragt „Dagbladet", wie bereits „Sjöfaristidende", ob Deutschland das vielleicht vorziehen würde. Dann sollte man ihm den Gefallen tun, denn allen nordischen Ländern wäre nur damit gedient. „Socialdemokraten" schreibt in einem sehr bemerkenswerten Artikel: Nach den Massentorpedierungen norwegischer Schiffe unmittelbar vor der norwegischen Seegebietsgrenze zu schließen, habe offenbar das Unterseeboot-Verbot die Lage für die norwegische Schiffahrt nicht gebessert. Zwar sei die norwegische Unterseeboot-Verfügung völkerrechtlich zweifellos berechtigt, sie hätte aber in der Form glücklicher sein können. Der dreiste Schlag ans Schwert wäre wohl besser unterblieben, denn das habe herausfordernd wirken müssen, ohne die Achtung für das kleine Norwegen zu vermehren. Die Regierung sollte bei ähnlichen Fällen sich damit begnügen, im Namen des Rechts und der Moral eine klare und deutliche Einsprache zu erheben. Für Norwegen wirke es nur lächerlich, Macht gegen Macht zu setzen. So ernst die Lage infolge der deutschen Protestnote sei, könne man doch annehmen, daß die nächsten Tage schon eine Entspannung bringen würden. — Über die an Deutschland zu erteilende **Antwort,** die am Mittwoch in der **Ministerkonferenz** beraten werden sollte, liegt vorläufig noch kein Ergebnis vor.

Bericht über die Besichtigung der Gefangenenlager in Rußland.

Der „Berl. Lokalanz." meldet aus Stockholm: Die russischen Rote Kreuzdelegierten, die mit deutschen und österreichischen barmherzigen Schwestern und dänischen Delegierten die Gefangenenlager Rußlands besuchten, reichten einen Bericht über das bisher gesehene ein, der im allgemeinen günstige Wohnungsverhältnisse und ausreichendes Essen bestätigt, jedoch Klagen über Ausbleiben der Post bringt.

Friedenssehnsucht in Rußland.

In der ersten Sitzung der **Budget-Kommission der Duma** stand wegen ihrer verzweifelten Dringlichkeit die das Hauptinteresse vor den kriegerischen Operationen beanspruchende **Lebensmittelfrage** zur Debatte. Nach **vernichtender Kritik** sämtlicher Parteivertreter meinte der durchaus als gemäßigt bekannte Vizepräsident, die herrschende Lebensmittelnot lasse **das ganze Volk** nur einen **Frieden um jeden Preis** erhoffen. Der neue Minister des Innern, **Protopopow,** trat mit einer äußerst lauen Erklärung auf. Die Versorgungsfrage sei bisher am falschen Ende angepackt. Die Lage wäre augenblicklich unübersehbar. Die Volksvertreter müßten sich auf die Regierung verlassen. Im ganzen Ausschuß erhob sich darauf ein **Sturm der Entrüstung, teils gegen** Protopopow, teils gegen den Ackerbauminister Bobrinski, der für den Hauptschuldigen gehalten wird. Die **Absetzung Bobrinskis** wird allgemein gefordert. Der **Ausschuß** nahm darauf eine **Resolution** an. Die **jetzige Lage Rußlands** müsse als **sehr ernst** anerkannt werden. Im Zusammenhang mit der unlösbaren Lebensmittelfrage erscheine der Kommission die sofortige Einberufung der **Duma** als unerläßliches Erfordernis.

Ein russischer Reformplan.

Der Minister des Innern Protopopoff hat zur Eröffnung der Duma einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, der auf folgender Grundlage die Selbstverwaltung der Gemeinden reformieren soll: 1. Ausdehnung der Rechte und der Zuständigkeit der Gemeindeeinrichtungen, 2. Ausdehnung des Wahlrechts, 3. Teilnahme der **Frauen** an den Wahlen.

Bulgarische Orden an deutsche Parlamentarier.

Der König von Bulgarien hat den Mitgliedern der deutschen parlamentarischen Abordnung, die kürzlich Bulgarien einen Besuch abgestattet hatte, die folgenden Orden verliehen: Den Reichstagsmitgliedern v. Heydebrandt und der Lasa und Bassermann und dem Herrenhausmitglied Fürst Drucki-Lubecki den Stern der Großoffiziere des königlichen St. Alexanderordens und den Reichstagsabgeordneten Müller-Meiningen, Erzberger, D.

Naumann, Dr. Stresemann, Dietrich, Dr. Pfeiffer und Meyer den Stern der Großoffiziere des nationalen Zivilverdienstordens. Der König hat ferner dem Botschaftsrat v. Radowitz, zur Zeit mit der Wahrnehmung der Geschäfte dees deutschen Reiches in Konstantinopel beauftragt, den Stern der Großoffiziere des St. Alexanderordens verliehen.

Der bulgarische Gesandte für Bern.

Der für Bern neuernannte Gesandte Radew ist am Mittwoch mit dem Balkanzug nach Berlin abgereist, von wo er sich nach einem kurzen Aufenthalt nach Bern begeben wird.

Zur Lage in Griechenland.

„Corriere della Sera" meldet aus Athen, der **französische Gesandte** war am Mittwoch vom **König** empfangen worden. Die **griechische Regierung** hat beschlossen, ungefähr 60 000 Mann zu **entlassen**, sodaß rund 30 000 Mann unter den Waffen bleiben. Auch die im Epirus stehenden Truppen sollen auf Friedensstärke verringert werden. — Wie „Temps" meldet, beabsichtigen **Thessalien** und **Epirus**, sich der **provisorischen Regierung** in Saloniki anzuschließen. Die antivenizelistischen Blätter führen aus, daß der Aufstand in den beiden Provinzen gegen die Grundbesitzer gerichtet sei und die Enteignung und die Verteilung des Bodens unter die Bauern, die seit langem über Unterdrückung klagen, bezwecke. — Das Pariser „Journal" meldet aus Athen, der gesamten Regierungspresse zufolge ist die Ausführung der den Alliierten zugeschriebenen Absicht, eine **Verbringung der in Thessalien befindlichen Truppen nach dem Peleponnes** zu verlangen, eine unzulässige Maßnahme, da die Regierung sonst gegenüber der von Venizelos zurzeit in Thessalien eingeleiteten Bauernbewegung machtlos würde.

Ehrensold für das 4. griechische Armeekorps.

Der griechische Kriegsminister hat, wie italienischen Blättern aus Athen telegraphiert wird, den in Deutschland befindlichen griechischen Soldaten (die bekanntlich in Görlitz untergebracht sind), einen Ehrensold bewilligt, indem ihren Familien eine Unterstützung von 800 Drachmen ausgezahlt wird.

Kampf zwischen Marinesoldaten und Rebellen auf Haiti.

Aus San Domingo wird gemeldet, in einem Kampf zwischen amerikanischen Marinesoldaten und Rebellen wurde erst General Batista und später zwei Marineoffiziere getötet. Die Rebellen wurden geschlagen.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Oktober 1916.

— Dem Prinzen Waldemar von Preußen wurde vom Sultan das Großkreuz des Osmanieordens mit Brillanten, und dem Flügeladjutanten von Chelius der Osmanieorden erster Klasse verliehen. Divisionsgeneral Zeki-Pascha, der osmanische Militärbevollmächtigte beim deutschen Kaiser, wurde zum Generaladjutanten des Sultans ernannt.

— Großherzogin Luise von Baden mußte, wie verschiedene Blätter aus Karlsruhe melden, in den letzten Tagen infolge leichten rheumatischen Leidens das Bett hüten.

— Der Präsident der deutschen Kolonial-Gesellschaft, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, und der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf haben an den Reichskommissar a. D. Dr. Karl Peters, der am 27. v. Mts. sein 60. Lebensjahr vollendete, aus diesem Anlaß Glückwünsche gerichtet, die nunmehr zugleich mit dem Dank Dr. Peters in der „Deutschen Kolonialzeitung" veröffentlicht werden. In dem Briefe des Herzogs an den „kühnen Erwerber Deutsch-Ostafrikas" heißt es: „Möchte Ihnen ein gesundes Jahr beschieden sein und Sie es in voller Frische erleben, daß Ostafrika, befreit von feindlicher Eroberungs- und Zerstörungswut, unter deutschem Gewerbefleiß wieder zu hoher Kultur erstarke." Exzellenz Solf telegraphierte u. a.: „Ich weiß mich eins mit Ihnen in der Zuversicht, daß trotz der Zeiten schwerster Prüfung der vor allen auch von Ihnen miterweckte koloniale Gedanke im deutschen Volke lebendig bleiben und daß nach erfolgreicher Beendigung des Krieges eine Zeit neuer und umfassender kolonialer Betätigung nur blühen wird."

— Oktavio Freiherr von Zedlitz und Neukirch, der Führer der Freikonservativen im preußischen Landtag, begeht an diesem Freitag die seltene Feier der vierzigsten Wiederkehr des Jahrestages, an dem er zum ersten mal in das Abgeordnetenhaus gewählt wurde. Er vertrat bis 1908 den Wahlbezirk Langensalza-Weißensee-Mühlhausen und wurde in den beiden letzten Legislaturperioden für Waldenburg-Reichenbach gewählt.

— Der „Reichsanzeiger" meldet: Dem königlich württembergischen Ministerpräsidenten Dr. Freiherrn von Weizsäcker in Stuttgart wurde das Großkreuz des Roten Adlerordens, dem Chef des Geheimen Kabinetts Sr. Majestät des Königs der Bulgaren Dobrowitsch der Rote Adlerorden erster Klasse, dem Wali von Konstantinopel Bedri Bey der Rote Adlerorden zweiter Klasse mit Stern verliehen.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung über die Anmeldung der Bestände von Kornbranntwein und eine betreffend Aufhebung des § 1 der Verordnung über die Höchstpreise für Wolle und Wollwaren vom 22. Dezember 1914, beide Bekanntmachungen vom 23. Oktober.

— In den Magistrat von Bergedorf bei Hamburg wurde als erster Sozialdemokrat der hamburgische Bürgerschaftsabgeordnete Wilsan gewählt. Der Bürgermeister erklärte, daß die Bestätigung der Wahl jedenfalls erfolgen werde.

— Nach einer Meldung verschiedener Blätter sind die ersten rumänischen Kriegsgefangenen in Deutschland eingetroffen.

Detmold, 25. Oktober. Fürst Leopold zur Lippe hat am heutigen Geburtstage seiner Gemahlin der von ihm vor einiger Zeit ins Leben gerufenen Fürst Leopold-Stiftung für Invaliden und unversorgte Familien im Weltkriege 1914/16 gefallener Helden weitere 100 000 Mark in deutscher Kriegsanleihe überwiesen.

Parlamentarisches.

In der Dienstag-Sitzung des **Hauptausschusses des Reichstages,** in der die auf **Brotgetreide, Mehl, Hülsenfrüchte usw. sich beziehenden Fragen** beraten wurden, stellte der Berichterstatter Abg. **Graf Westarp** fest, daß die Schätzungen des **Ernteergebnisses** ein um 4½ Millionen Tonnen **höheres Ergebnis** gehabt haben als im vorigen Jahre. Der Präsident des Kriegsernährungsamts **von Batocki** wies darauf hin, daß der Anbau von **Roggen nicht zurückgegangen** ist, sondern sogar **zugenommen** hat. Er teilte mit, daß der **Gerstenanteil der Brauereien** auf 25 v. H. **herabgesetzt** worden ist, wozu der Beirat bereits seine Zustimmung gegeben hat. **Bayern** müsse im Hinblick auf seine anders gearteten Ernährungsverhältnisse dieselbe Menge von Bier für seine Bevölkerung erhalten, aber auch die bayerischen Brauereien müßten ihre Ausfuhr einschränken. Ein **fortschrittlicher Redner** beantragte die Erhöhung der Brot- und Mehlration auf Grund des günstigen Ernteausfalls. Er wünschte außerdem eine Herabsetzung des Gerstenkontingentes der Brauereien im Interesse der Verwendung der Gerste zu anderen Zwecken. Auf eine Bemängelung der Frühdruschprämien erwiderte der Präsident des Ernährungsamtes **von Batocki,** die Frühdruschprämie für alle Getreidearten habe sich zwar als ein Übel erwiesen, sie sei aber im Hinblick auf den Getreidebedarf zum Zwecke der schnellen Anlieferung gewährt worden. **Unterstaatssekretär Dr. Michaelis** erklärte, die **Frage einer Erhöhung der Brotration** um 50 Gramm könne erst nach der am 1. Dezember stattfindenden Volkszählung in Erwägung gezogen werden.

Am **Mittwoch** Vormittag nahm der Hauptausschuß in Anwesenheit des Staatssekretärs Dr. Helfferich, Dr. Lisco und des Präsidenten des Reichstages Dr. Kaempf die Darlegungen des Staatssekretärs des Reichsschatzamtes Grafen **von Roedern** über die **Finanzlage des Reiches** entgegen. Gleichzeitig begründete der Staatssekretär die neue **Kriegskreditvorlage** lautend auf 12 Milliarden Mark. Die Mitteilungen waren streng vertraulicher Art. Der Staatssekretär beabsichtigt in der Vollversammlung am Freitag der Öffentlichkeit Aufschluß zu geben. Sodann begann die Beratung der **Regelung der Gemüse-, Obst- und Zuckerversorgung. Präsident von Batocki** teilte mit, daß die Preisfestsetzung für Kohlrüben abgeschlossen sei und noch heute ausgegeben werde. Runkelrüben und Wurzelfrüchte müßten in die Höchstpreisverordnung einbezogen werden. Nachdem **mehrere Redner** die **Obstverordnungen** kritisiert hatten, äußerte **Präsident v. Batocki** sich zur **Zuckerfrage,** sie sei wichtig, und es solle auf größere Zuckerrübenerzeugung hingearbeitet werden. Nachdem noch ein **Vertreter des Kriegsausschusses** für **Kaffeeversorgung** sich geäußert hatte, wurde die Weiterberatung auf Freitag vertagt.

Ernährungsfragen.

Beschlagnahme des Weißkohls.

Für bestimmte Gebiete des Reiches darf fortan Weißkohl nur mit Genehmigung der Reichsstelle für Gemüse und Obst abgesetzt werden. Zu diesen Gebieten gehören die Kreise Culm, Schwetz, Graudenz, Marienwerder, Dirschau, Bromberg, Posen Ost und Posen West.

Zur Versorgung der städtischen Bevölkerung mit Kartoffeln.

Die **konservativen Abgeordneten Kreth,** Schiele und Graf von Westarp haben im Ausschuß für den Reichshaushalt bei Beratung der Kartoffelfrage folgenden Antrag eingebracht: Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, alle erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um in der Frage der Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln für den Winterbedarf **die Selbstversorgung der Verbraucher** in direktem Verkehr mit dem Erzeuger in weitestem Umfange zuzulassen und zu erleichtern. Der Antrag verlangt eine **Aufhebung** der in den Kreisen und Bundesstaaten bestehenden **Ausfuhrverbote,** die Selbstversorgung der Verbraucher gegen Hingabe der Kartoffelkarten an den Erzeuger, die dieser seiner Kreiskartoffelstelle zur Anrechnung auf die von ihm verlangten Lieferungen einzusenden hat.

Zur Regelung der Hausschlachtungen.

Die **konservativen Abgeordneten Kreth, Schiele und Graf Westarp** haben ferner im Haushaltsausschuß beantragt, den Reichskanzler zu ersuchen, die Verordnungen über die Regelung des Fleischverbrauchs vom 21. August 1916 und die Bekanntmachung über die Ausgestaltung der Fleischmarke und die Festsetzung der Verbrauchshöchstmenge von Fleischwaren vom 21. August 1916 dahin abzuändern, daß: 1. Geflügel von der Verbrauchsregelung ausgenommen wird, 2. die Bestimmungen über die Verbrauchsmengen der Selbstversorger (§ 9 und 10) so festgesetzt werden, daß bei Hausschlachtungen in jedem Jahre vom Inkrafttreten der Verordnung ab ein Schwein ohne Anrechnung auf die beschränkte Verbrauchshöchstmenge geschlachtet werden darf, wenn bei allen diesen Schlachtungen von Schweinen die Anrechnung von drei Fünfteilen des Schlachtteils vorgesehen wird, 3. die gemeinsame Mästung von Schweinen, sogenannten Pensionsschweinen, möglichst erleichtert wird.

Keine Kartoffeln zu Branntweinzwecken.

Wie die „Köln. Ztg." von zuständiger Seite erfährt, soll in den nächsten Tagen durch Beschluß des Bundesrats die Bearbeitung von Kartoffeln zu Branntwein **in Kleinbrennereien verboten werden,** um den Bedarf der Bevölkerung an Kartoffeln sicherzustellen. Wer entgegen dem Verbot Branntwein herstellt, hat neben einer empfindlichen Geldstrafe die Einziehung des verbotswidrig hergestellten Branntweins zu gewärtigen.

Provinzialnachrichten.

Hammerstein, 24. Oktober. (Die ersten 3000 rumänischen Gefangenen) sind im Gefangenenlager zu Hammerstein eingetroffen.

Danzig, 23. Oktober. (Große Sprottenfänge. — Ankauf von Knochen.) Große Sprottenfänge sind von der Ostseeküste bei Kahlberg gemeldet. Kahlberger und Lieper Fischer haben am Sonntag und Montag bei einem einzigen Fischzug bis zu zehn Zentner Sprotten gefangen. — Bei der augenblicklich herrschenden Fettknappheit ist die Herstellung von Knochenfett von großer Bedeutung. Die Stadt will daher auf dem städtischen Schlachthofe eine Anlage zur Gewinnung von Knochenfett errichten. Zur Erzielung eines Erfolges ist es erforderlich, daß sämtliche Knochen, die in den Haushaltungen (auch Gastwirtschaften, Anstalten u. dgl.) nicht mehr verwendet werden und bisher achtlos fortgeworfen wurden, gesammelt werden. Als Sammelstellen sollen die Fleischerläden dienen.

Danzig, 25. Oktober. (Superintendent a. D. Karmann †.) In seinem Ruhewohnsitz Zoppot ist gestern früh der Superintendent a. D. Johannes Karmann im 78. Lebensjahre gestorben. Mit ihm ist einer der bekanntesten Geistlichen unserer Provinz dahingegangen. Johannes Karmann ist am 24. Mai 1839 als Sohn des langjährigen Predigers von St. Barbara Friedrich Karmann in Danzig geboren. Am 28. Mai 1868 von Generalsuperintendent D. Moll ordiniert, war er bis zum März 1869 als Gefängnis- und Hilfsprediger in Danzig tätig. Am 6. Januar 1869 wählte ihn die Gemeinde Gruppe im Kreise Schwetz zu ihrem Pfarrer. Am 7. März in sein Amt eingeführt, wurde er bald Mitglied des Vorstandes des Gustav Adolf-Vereins, dem er seitdem in verschiedenen Stellungen angehörte. Im Jahre 1881 wurde er zum erstenmal in die ost- und westpreußische Provinzialsynode gewählt, auf der er sich der entschiedenen Rechten anschloß. 1881 in die Kommission zur Herstellung eines neuen Gesangbuches für Ost- und Westpreußen gewählt, entfaltete er auf diesem ihm besonders zusagenden Gebiet eine rege Tätigkeit, die er bis in die neueste Zeit fortsetzte. Im Sommer 1885 wurde er als Pfarrer und Superintendent nach Schwetz berufen, wo er sein Amt am 11. Oktober antrat. Nachdem im Jahre 1886 Ost- und Westpreußen auch auf kirchlichem Gebiete getrennt worden waren, fand im Herbst 1887 die erste Provinzialsynode in Danzig statt. 1890 wurde er in den Provinzial-Synodalvorstand gewählt. In Schwetz wurde ihm die besondere Aufgabe zuteil, eine neue Kirche anstelle der alten, im Wassergebiet stehenden, zerfallenden Kirche zu bauen. Schon am 22. Oktober 1891 konnte der Grundstein zur neuen Kirche durch Generalsuperintendent D. Taube gelegt werden. Die Einweihung fand am 15. März 1894 durch den damals neuberufenen Generalsuperintendenten D. Döblin statt. Im Jahre 1889 begründete Superintendent Karmann mit Pastor D. von Bodelschwingh, D. Hafner, Professor Knoth die deutsche Irren-Seelsorger-Konferenz, deren Vorsitzer er von 1896 bis 1904 war. Auf der Königsberger Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins 1900 in den Zentralvorstand gewählt, war er bis 1909 Mitglied desselben. Als im November 1903 der frühere Präses der Provinzialsynode, Superintendent Kähler-Neuteich, starb, wurde er zunächst zum stellv. Präses gewählt. Auf den Provinzialsynoden der Jahre 1905, 1908 und 1911 führte er den Vorsitz. Ein schweres Augenleiden, das ihn im Frühjahr 1913 befiel, nötigte den rüstigen Mann, um seine Versetzung in den Ruhestand zu bitten, die am 1. November 1913 erfolgte. Nach diesem Termin nahm er seinen Ruhewohnsitz in Zoppot. An seinem Grabe trauert eine große Zahl von Freunden und seine Kirchengemeinde in Schwetz, die ihn sehr verehrte.

Allenstein, 23. Oktober. (Ein Verkehrs-Verband „Masuren" für das südliche Ostpreußen) ist hier am Sonnabend Nachmittag gegründet worden mit Oberbürgermeister Zülch als Vorsitzer. Ihren Beitritt zu dem Verband erklärten sofort: die Kreise Neidenburg, Allenstein, Johannisburg, Lyck, Rössel, die Handelskammer Allenstein, die Städte Arys, Ortelsburg, Nikolaiken, Gilgenburg, Bischofsburg, Lötzen, Osterode sowie sämtliche Verkehrs-, Orts- und Verschönerungsvereine, die Hausbesitzervereine Allenstein, Ortelsburg und der Verein für Heimatkunde. Den Beschluß des Tages bildete eine Festvorstellung im Allensteiner Stadttheater. Zur Aufführung gelangte Gustav Freytags Lustspiel „Die Journalisten".

Königsberg, 23. Oktober. (Über die Elektrifizierung der Provinz Ostpreußen) nimmt jetzt in der Elektrotechnischen Zeitschrift, Berlin, Professor Dr. G. Roeßler-Danzig das Wort. Nach Messungen von Professor Intze sind in Ostpreußen 20 000 Kilowattstunden Wasserkräfte vorhanden. Die wichtigsten Kraftquellen bilden die Moore, die in der Provinz etwa 190 000 Hektar einnehmen. Unter der Voraussetzung, daß sich jeder an das große Werk anschließen würde, der von der Elektrizität Vorteil hätte, ergibt sich ein Energiebedarf von 100 Millionen Kilowattstunden bei einer Höchstmenge von 55 000 Kilowatt. Von den Wasserkräften kommen die Oberländischen und die Masurischen Seen in betracht, die je 4500 Kilowatt jährlich 300 Tage während 10 Stunden abgeben können. Die hauptsächlichsten Moore können etwa 60 000 Kilowatt etwa 100 Jahre lang erzeugen. Die zur Verfügung stehende Leistung der in Rechnung gezogenen Wasserkräfte und Moore beträgt also zusammen 69 000 Kilowatt. Es wurden dann 13 Haupttransformatorstationen für 60 000 Volt Oberspannung und 15 000 Volt Mittelspannung geplant, das Oberspannungsnetz ringförmig ausgestaltet. Bei 850 Kilometer Oberspannungsleitungen, 14 000 Kilometer Mittelspannungsleitungen, 300 Bahnkreuzungen und 7500 Transformatorstationen stellen sich die Gesamtkosten auf 74 Millionen Mark, die Einnahmen auf 8,69 und die Ausgaben auf 8,49 Millionen Mark.

Hohensalza, 23. Oktober. (Eine Aufkäufer-Gesellschaft,) die die ganze Umgegend bereist, um Geflügel, geschlachtete Schweine und andere Sachen auszuführen, wurde hier dingfest gemacht. Die „Geschäftsführerin" dieser Gesellschaft, eine Frauensperson aus Leipzig, hatte sich in einem hiesigen Hotel eingemietet und auch hier eine Anzahl Schlepper angeworben. Den wilden Händlern gelang es, in wenigen Tagen mehrere hundert Gänse und Enten aufzubringen. Als der Auftrag- bezw. Geldgeber aus Berlin herbeieilte, um das kostbare Gut nach Berlin zu überführen, verdarb ihm die hiesige Polizei das schöne Geschäft.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung 27. Oktober. 1915 Eroberung von Zajecar und Kujazevac. 1914 Rückzug der Truppen der Zentralmächte von Iwangorod, Warschau und Nowo-Georgiewsk. 1913 Zustimmende Beratung des deutschen Bundesrats über die braunschweigische Thronfolge. 1912 Vorrücken der Montenegriner auf Skutari. 1889 Vermählung der Prinzessin Sophie von Preußen mit dem gegenwärtigen Könige Konstantin von Griechenland. 1870 Kapitulation der Festung Metz. 1858 * Theodor Roosevelt, ehemaliger Präsident der Vereinigten Staaten. 1843 * Giolitti, italienischer Staatsmann. 1806 Napoleons Einzug in Berlin. 1760 * Feldmarschall Graf Neithardt von Gneisenau, berühmter Stratege.

Thorn, 26. Oktober 1916.

— (Ordensverleihung.) Dem Amtsvorsteher a. D., Besitzer Liedtke in Zlotterie, Landkreis Thorn, ist der königliche Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

— (Kriegsspenden der Eisenbahner.) Die Bediensteten des Eisenbahndirektionsbezirks Danzig haben in der Zeit vom 4. Juli bis zum 3. Oktober 1916 zur Linderung der Kriegsnöte rund 7000 Mark in bar gespendet. Davon sind gemäß den Wünschen der Spender zugeflossen: 5100 Mark der „Kriegssammlung der Eisenbahn", 700 Mark dem Roten Kreuz und dem mit ihm Hand in Hand gehenden Eisenbahn-Frauenverein Danzig, 250 Mark der in verschiedenen Gemeinden gegründeten Kriegshilfe, 750 Mark bestimmten Fachvereinen von Eisenbahnbediensteten und 200 Mark verschiedenen Veranstaltungen. Seit Kriegsbeginn sind im ganzen 202 628 Mark gespendet worden.

— (Der Verband des ostdeutschen Lederhandels) zu Königsberg und der Verband ost- und westpreußischer Lederhändler zu Danzig haben einen gemeinsamen Verwaltungsrat gebildet, der demnächst eine gemeinsame Sitzung halten wird. In Königsberg wird ein Filiallager der Reichs-Lederhandelsgesellschaft errichtet werden, das für die Bezirke Königsberg, Gumbinnen, Danzig, Graudenz und Bromberg zuständig ist. Die Bezirkskommissionen für freigegebenes Leder bleiben jedoch nach wie vor bestehen und in allen Angelegenheiten der Anmeldungen, Ausstellung der Lederkarten usw. zuständig.

— (Drei Monate Gefängnis für den Diebstahl einer Zeitung.) Der Arbeiter Wollny aus Gleiwitz i. Oberschles., der einer Lehrerin eine Zeitung aus dem vor der Tür angebrachten Briefkasten entwendet hatte, wurde wegen Diebstahls vom Schöffengericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Das Gericht sprach sich dahin aus, daß dem Unwesen des Zeitungsdiebstahls, der auch in anderen Städten an der Tagesordnung ist, mit energischen Mitteln gesteuert werden müsse.

— (Gericht des Kriegszustandes.) Sitzung vom 23. Oktober. Vorsitzer: Landgerichtsrat Stich. Der Russe Ignatz Strelecki hatte die Grenze überschritten, um Tabak von Hohberg, Vertreter der Anklagebehörde: Kriegsgerichtsrat Stich. Der Russe Ignatz Strelecki hatte die Grenze überschritten, um Tabak von hier nach Rußland zu schmuggeln, den er in Grabowitz durch einen dortigen Einwohner kaufen ließ. Er erhielt 1 Monat Gefängnis, auch wurde auf Einziehung der 18 Pfund Zigarettentabak erkannt. Frau B., die sich wegen Begünstigung mitzuverantworten hatte, wurde freigesprochen, da sie, wie der Verteidiger Justizrat Schlee erwies, nicht wissen konnte, daß der Tabak für einen Russen bestimmt war. — Zu 5 Monaten Gefängnis wurde der russische Arbeiter Johann Targanski, welcher bei der Firma Born u. Schütze beschäftigt ist, verurteilt. Der Angeklagte war unbotmäßig gewesen, hatte die Arbeit verweigert und mit Tätlichkeiten gedroht. Der Streit war bei Anfang einer Sonntags-Nachtschicht entstanden. — Wegen Überschreitens der Grenze nach Rußland erhielten 5 russische Arbeiter je 1 Woche Gefängnis. — Wegen Verlassens der Dienststelle wurden 2 russische Arbeiter zu je 1 Monat Gefängnis verurteilt. — Der Schachtmeister Adam Friedrich aus Bärenwalde Kr. Schlochau hat Eier und Fleisch außerhalb der Zollstraße eingeführt. Weil der Angeklagte bei den Kiesgruben an der Grenze beschäftigt ist, wurde der Fall milde angezogen und nur auf eine Geldstrafe von 5 Mark oder 1 Tag Gefängnis erkannt. — Wegen desselben Vergehens, verbotener Einführung von 1 Gans und 4 Enten aus Rußland, erhielten die Besitzertochter Franziska Boniewicz und die Gastwirtstochter Emma Hagen beide aus Sachsenbrück je 10 Mark oder 2 Tage Gefängnis. Marie Kowalski, wegen Einführung von 3 Gänsen, 15 Mark oder 3 Tage Gefängnis. — Der Scharwerker Johann Piergalski aus Girkau, der sich russischen Gefangenen genähert und sich trotz Aufforderung nicht entfernt hatte, wird mit 30 Mark Geldstrafe oder 8 Tagen Gefängnis bestraft. — Die Verhandlung gegen die Instmannsfrau Marianne Wopp aus Nußdorf konnte heute zuende geführt werden. Der Angeklagten wird vorgeworfen, mit einem russischen Gefangenen sträflichen Umgang gepflogen zu haben. Die Öffentlichkeit wurde ausgeschlossen, nur dem Vertreter der Presse die Anwesenheit gestattet. Die Angeklagte, eine Frau von 53 Jahren, erklärte die Anklage für einen Racheakt. Der russische Gefangene Schwarz ist geständig. Das Urteil lautete wegen Vergehens gegen die Gesetze des Belagerungszustandes auf 3 Monate Gefängnis. — In der letzten Verhandlung hatte sich der Kaufmann T. und der Bahnarbeiter Emil Schulz, Bromberger-Vorstadt, der diesen angezeigt hatte, weil er ihm zu verbotener Zeit Schnaps verkauft hat, zu verantworten. Das „wenig schöne Verhalten" des Schulz, wie es selbst in den Verhandlungen genannt wurde, fand nämlich eine schnelle Strafe darin, daß der Denunziant wegen Verleitung zu dem Vorgehen angeklagt wurde. Die Verhandlung konnte nicht zuende geführt werden, da noch andere Zeugen geladen werden sollen.

Bekanntmachung
über die Bewirtschaftung von Milch und den Verkehr mit Milch.

Vom 3. Oktober 1916.

Auf Grund des § 41 der Verordnung über Speisefette vom 20. Juli 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 755) und des § 1 der Bekanntmachung über die Errichtung eines Kriegsernährungsamts vom 22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 402) wird über die Bewirtschaftung von Milch und den Verkehr mit Milch folgendes bestimmt:

I. Bewirtschaftung von Milch.

§ 1.

Die Bewirtschaftung von Milch wird der Reichsstelle für Speisefette und den auf Grund der Verordnung über Speisefette vom 20. Juli 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 755) errichteten Verteilungsstellen übertragen. Ihre Zuständigkeit richtet sich nach der Verordnung über Speisefette vom 20. Juli 1916.

§ 2.

Milch im Sinne dieser Bekanntmachung ist Kuhmilch und -sahne in unbearbeitetem und bearbeitetem Zustande (Vollmilch, Magermilch, Buttermilch, Sahne, Dauermilch und Dauersahne jeder Art, Yoghurt, Kefyr und ähnliche Erzeugnisse).

Sahne ist jede mit Fett angereicherte Milch.

Dauermilch ist insbesondere: kondensierte, sterilisierte, homogenisierte, trockene Milch; Dauersahne ist insbesondere: kondensierte, sterilisierte und trockene Sahne.

II. Verkehr mit Milch.

§ 3.

Selbstversorger sind die Kuhhalter nebst ihren Haushalts- und Wirtschaftsangehörigen.

Selbstversorgern ist der Bedarf an Milch zu belassen. Hierdurch werden die für die Buttererzeugung und Butterversorgung getroffenen besonderen Bestimmungen der Verordnung über Speisefette vom 20. Juli 1916 und der dazu von der Reichsstelle aufgestellten Grundsätze nicht berührt.

Der Bedarf der Selbstversorger an Vollmilch zum unmittelbaren menschlichen Verbrauch kann vom Kommunalverband mit Zustimmung der übergeordneten Verteilungsstelle festgesetzt werden.

§ 4.

Vollmilchversorgungsberechtigte sind:

a) Kinder bis zum vollendeten sechsten Lebensjahre,
b) stillende Frauen,
c) schwangere Frauen in den letzten drei Monaten vor der Entbindung,
d) Kranke auf Grund amtlich vorgeschriebener Bescheinigung.

Die Reichsstelle trifft nähere Bestimmungen über die zu gewährenden Mengen; sie kann bei der Berechnung die Zahl der Kranken nach einem Prozentsatz der Bevölkerung festsetzen.

Die Bescheinigungen zu d) sind von dem Amtsarzt oder einer von dem Kommunalverbande zu bezeichnenden Stelle auszustellen oder nachzuprüfen.

Vollmilchversorgungsberechtigte haben Anspruch auf Zuteilung von Vollmilch nur insoweit, als sie vorhanden ist.

Soweit nach Deckung des Bedarfs der Vollmilchversorgungsberechtigten noch Vollmilch zur Verfügung steht, haben Kinder im 7. bis 14. Lebensjahre ein Vorrecht auf Zuweisung von Vollmilch (Vollmilchvorzugsberechtigte).

§ 5.

Die gemäß § 4, Abs. 2 festgesetzte Vollmilchmenge ist vom Kommunalverband auf die im § 4 genannten Bevölkerungsgruppen zu verteilen. Das in dieser Vollmilch enthaltene Fett ist dem Kommunalverband bei der Aufstellung des Fettverteilungsplanes durch die Reichsstelle (§ 6, Abs. 1, Nr. 2 der Bekanntmachung über Speisefette vom 20. Juli 1916) nicht in Ansatz zu bringen.

Insoweit Vollmilch über den Bedarf der Vollmilchversorgungsberechtigten hinaus zur Verfügung steht, wird sie dem Kommunalverband bei Aufstellung des Fettverteilungsplanes in Anrechnung gebracht. Hierbei ist ein Liter Vollmilch 28 Gramm Fett gleichzusetzen.

Insofern die Entrahmung von Milch und die Verarbeitung zu Butter aus technischen Gründen nicht möglich ist, kann die Reichsstelle von der Fettanrechnung ganz oder teilweise absehen.

§ 6.

Die Kommunalverbände haben unverzüglich die Einrichtungen zu einer geregelten Verteilung der in ihrem Bezirk gewonnenen und in ihren Bezirk gelieferten Milch zu treffen.

Die Kommunalverbände können den Gemeinden die Regelung der Milchverteilung für den Bezirk der Gemeinde übertragen. Gemeinden, die nach der letzten Volkszählung mehr als zehntausend Einwohner hatten, können die Übertragung verlangen.

Die Verabfolgung von Vollmilch an die Verbraucher darf nur gegen Bezugskarte oder anderen behördlichen Ausweis erfolgen:

a) in Gemeinden von mehr als zehntausend Einwohnern,
b) in anderen Gemeinden, sofern sie Milchzuweisung beantragen.

Die Landeszentralbehörden können Gemeinden von mehr als zehntausend bis höchstens dreißigtausend Einwohnern, sofern sie nicht Milchzuweisung beantragen, von dieser Vorschrift befreien.

Die Kommunalverbände können für ihren Bezirk oder für bestimmte Gemeinden ihres Bezirkes anordnen, daß die Abgabe von Magermilch an die Verbraucher nur gegen Magermilch-Bezugskarte oder gegen anderen behördlichen Ausweis erfolgen darf.

§ 7.

Zur Sicherung des Milchbedarfs können die nach § 14, Abs. 2 der Verordnung über Speisefette vom 20. Juli 1916 zuständigen Stellen die Lieferung von Milch an Kommunalverbände oder Gemeinden anordnen. Wird eine solche Anordnung getroffen, so gilt die belieferte Stelle als Milchaufkäufer im Sinne des § 14, Abs. 1 daselbst.

§ 8.

Die Kommunalverbände und Gemeinden sind berechtigt, Höchstpreise für Vollmilch und für Magermilch beim Verkauf durch den Erzeuger, sowie im Groß- und Kleinhandel festzusetzen. Gemeinden von mehr als 10 000 Einwohnern sind zur Festsetzung von Höchstpreisen für Vollmilch und für Magermilch im Kleinhandel verpflichtet.

Die Höchstpreisfestsetzung bedarf der Zustimmung der zuständigen Verteilungsstelle.

Die Reichsstelle kann Anordnungen über die oberen Grenzen für die Höchstpreisfestsetzungen treffen.

Die festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516) in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 21. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 25) und vom 23. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 183).

§ 9.

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Stellen können die Kommunalverbände und Gemeinden zur Regelung des Milchverkehrs und der Preise anhalten; sie können sie für die Zwecke der Regelung vereinigen und den Verbänden die Befugnisse und Pflichten aus den §§ 6 bis 8 ganz oder teilweise übertragen. Sie können die Regelung für ihren Bezirk oder Teile ihres Bezirks selbst vornehmen. Soweit nach diesen Vorschriften die Regelung für einen größeren Bezirk erfolgt, ruhen die Befugnisse der zu diesem Bezirke gehörenden Kommunalverbände und Gemeinden.

§ 10.

Es ist verboten:

1. Vollmilch und Sahne in gewerblichen Betrieben zu verwenden;
2. Milch jeder Art bei der Brotbereitung und zur gewerbsmäßigen Herstellung von Schokoladen und Süßigkeiten zu verwenden;
3. Sahne in Konditoreien, Bäckereien, Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, sowie in Erfrischungsräumen zu verabfolgen;
4. Sahne in den Verkehr zu bringen, außer zur Herstellung von Butter in gewerblichen Betrieben und außer zur Abgabe an Kranke und Krankenanstalten auf Grund amtlicher Bescheinigung (§ 4);
5. Geschlagene Sahne (Schlagsahne) oder Sahnenpulver herzustellen;
6. Milch bei Zubereitung von Farben zu verwenden;
7. Milch zur Herstellung von Kasein für technische Zwecke zu verwenden;
8. Vollmilch an Kälber und Schweine, die älter als sechs Wochen sind, zu verfüttern.

Die Reichsstelle kann Ausnahmen von den Verboten in den Nummern 1 bis 7 zulassen.

Die Kommunalverbände können mit Zustimmung der höheren Verwaltungsbehörde Ausnahmen von dem Verbot der Nr. 8 zur Förderung der Aufzucht von Zuchtbullen (Farren) zulassen.

III. Schlußbestimmungen.

§ 11.

Die Reichsstelle kann weitere Anordnungen für den Verkehr und den Verbrauch von Milch erlassen. Sie kann insbesondere nähere Bestimmungen treffen

a) über die Bemessung des Bedarfs der Selbstversorger;
b) über den Verbrauch von Magermilch zum unmittelbaren menschlichen Verzehr;
c) über Art und Umfang der Herstellung von Dauermilch und Dauersahne jeder Art, von Yoghurt, Kefyr und anderen Erzeugnissen, bei denen Milch ein wesentlicher Bestandteil ist; über die Milchbelieferung der Betriebe, in denen solche Erzeugnisse hergestellt werden, und über die Regelung des Verkehrs und des Verbrauchs solcher Erzeugnisse.

Vor dem Erlaß von Bestimmungen der unter a und b bezeichneten Art ist der Beirat der Reichsstelle zu hören.

Die Verteilungsstellen, Kommunalverbände und Gemeinden, sowie die nach § 9 gebildeten Verbände haben, soweit ihnen die Regelung des Milchverkehrs übertragen ist, der Reichsstelle auf Verlangen Auskunft zu erteilen und ihren Weisungen Folge zu leisten. Die Reichsstelle ist befugt, mit ihnen unmittelbar zu verkehren.

§ 12.

Bei der Durchführung dieser Bekanntmachung haben die Verteilungsstellen, Kommunalverbände und Gemeinden mitzuwirken.

§ 13.

Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Bekanntmachung. Sie können bestimmen, daß die den Kommunalverbänden und Gemeinden übertragenen Anordnungen durch deren Vorstände erfolgen. Sie bestimmen, wer als höhere Verwaltungsbehörde, Kommunalverband und Gemeinde anzusehen ist.

§ 14.

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:

1. wer den Vorschriften im § 10 zuwiderhandelt;
2. wer den auf Grund der §§ 6, 7, 9, 11 und 13 getroffenen Bestimmungen oder Anordnungen zuwiderhandelt.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Erzeugnisse erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 15.

Die Verordnungen über Beschränkung der Milchverwendung vom 2. September 1915, über Regelung der Milchpreise und des Milchverbrauchs vom 4. November 1915, über den Maßstab für den Milchverbrauch vom 11. November 1915 und über die Verwendung von Milch zur Herstellung von Süßigkeiten und Schokolade vom 29. Dezember 1915 (Reichs-Gesetzbl. 1915 S. 545, 723, 757, 849) treten außer Kraft.

Die auf Grund dieser Verordnungen erlassenen Bestimmungen bleiben, soweit sie nicht durch die Bestimmungen dieser Bekanntmachung aufgehoben sind, solange in Kraft, bis sie durch die auf Grund dieser Bekanntmachung zu erlassenden neuen Bestimmungen ersetzt werden. Zuwiderhandlungen gegen sie werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Die auf Grund des § 1 der Verordnung zur Regelung der Milchpreise und des Milchverbrauchs vom 4. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 723) festgesetzten Preise gelten bis zur anderweiten Festsetzung als Höchstpreise im Sinne des § 8 dieser Bekanntmachung.

§ 16.

Die Vorschrift in § 6, Abs. 3 tritt mit dem 1. November 1916 in Kraft; die Reichsstelle kann auf Antrag der Landesregierung den Zeitpunkt des Inkrafttretens bis längstens 1. Dezember 1916 hinausschieben. Die übrigen Vorschriften dieser Bekanntmachung treten mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin den 3. Oktober 1916.

Der Präsident des Kriegsernährungsamts.
von Batocki.

Anordnungen der Reichsstelle für Speisefette
vom 4. Oktober 1916 zur Ausführung der Bekanntmachung über die Bewirtschaftung von Milch und den Verkehr mit Milch vom 3. Oktober 1916.

Auf Grund der Bekanntmachung über die Bewirtschaftung von Milch und den Verkehr mit Milch vom 3. Oktober 1916 wird zu deren Ausführung folgendes bestimmt:

Zu § 2.

Unter Milch und Milcherzeugnissen im Sinne der Bekanntmachung sind auch ausländische Milch und Milcherzeugnisse zu verstehen.

Zu § 4.

1. Der tägliche Bedarf der Vollmilchversorgungsberechtigten wird berechnet mit:
   a) 1 Liter bei Kindern im 1. und 2. Lebensjahre, soweit sie nicht gestillt werden;
   b) 1 Liter bei stillenden Frauen für jeden Säugling;
   c) ¾ Liter bei Kindern im 3. und 4. Lebensjahre;
   d) ¾ Liter bei schwangeren Frauen in den letzten drei Monaten vor der Entbindung;
   e) ½ Liter bei Kindern im 5. und 6. Lebensjahre;
   f) durchschnittlich 1 Liter bei Kranken.
2. Die Zahl der vollmilchbedürftigen schwangeren Frauen wird gleichgesetzt dem 4. Teile der Geburtenzahl im vorhergehenden Jahre.
3. Bei Berechnung des Vollmilchbedarfs für Kranke wird eine durchschnittliche Krankenzahl von 2 v. H. der Bevölkerung zu Grunde gelegt. Wenn örtliche Verhältnisse, insbesondere die Berücksichtigung vorhandener größerer Krankenanstalten, eine höhere Zumessung erforderlich machen, so ist die zuständige Verteilungsstelle berechtigt, begründeten Anträgen der Bedarfsgemeinden Rechnung zu tragen.
4. Der Kommunalverband hat die Form der Bescheinigungen, auf Grund welcher Kranke für vollmilchversorgungsberechtigt erklärt werden sollen, vorzuschreiben. Die Bescheinigungen dürfen nur für bestimmte Zeit und in der Regel für höchstens zwei Monate ausgestellt werden. Der Kommunalverband kann gestatten, daß die Bescheinigungen für die Insassen von Krankenhäusern und ähnlichen Anstalten durch die Anstaltsleitung, und zwar für sämtliche vollmilchversorgungsberechtigte Insassen, in einer Urkunde ausgestellt werden.

   Soweit Kassenärzte nicht verpflichtet werden können, die amtlich vorgeschriebenen Bescheinigungen ohne Berechnung besonderer Kosten für die Antragsteller zu benutzen, hat der Kommunalverband die Zeugnisse der Kassenärzte, vorbehaltlich der Nachprüfung durch die von ihm zu bezeichnende Stelle, seiner Entscheidung zu Grunde zu legen.

Zu § 5.

Der Kommunalverband hat das Recht freier Verfügung über die ihm nach den Anordnungen zu § 4 errechneten Vollmilchmengen, jedoch mit der Maßgabe, daß sie unter Berücksichtigung der besonderen örtlichen Verhältnisse angemessen auf die Vollmilchversorgungsberechtigten (§ 4, Abs. 1 der Bekanntmachung) oder auf diese und die Vollmilchvorzugsberechtigten (§ 4, Abs. 5 der Bekanntmachung) verteilt werden sollen.

Zu § 6.

1. Die Gemeinden haben der zuständigen Stelle sofort Anzeige zu erstatten, so bald Stockungen in der Belieferung mit der erforderlichen Bedarfsmilch eintreten oder einzutreten drohen.
2. Gemeinden über 30 000 Einwohner sind verpflichtet, der zuständigen Stelle bis zum 10. jedes Monats Nachweisung beizubringen:
   a) darüber, wie groß der Vollmilchbedarf der Versorgungsberechtigten ihres Bezirks nach den zu § 4 der Bekanntmachung erlassenen Anordnungen in dem vorhergehenden Monat gewesen ist, und zwar unter der Angabe der Zahl der Vollmilchversorgungsberechtigten, geordnet nach den Klassen in § 4 dieser Anordnungen, und der auf die Klassen entfallenden Milchmengen;
   b) darüber, wie groß in der vorhergehenden Woche die Vollmilchmengen gewesen sind, die
      1. in ihren Bezirk geliefert,
      2. in ihrem Bezirk gewonnen,
      3. in ihrem Bezirk zum Verzehr abgegeben,
      4. in ihrem Bezirk zur Verbutterung gelangt,
      5. aus ihrem Bezirk ausgeführt sind,

      und zwar zu 1 und 5 getrennt nach den liefernden und empfangenden Kommunalverbänden.

   Die Kommunalverbände und Verteilungsstellen können auch Gemeinden unter 30 000 Einwohnern diese Verpflichtung auferlegen.

Zu § 7.

1. Zum Zwecke der Sicherstellung des Bedarfs der Gemeinden an Vollmilch und Magermilch sind die Milchlieferungsbeziehungen, die am 1. August 1916 bestanden haben, grundsätzlich aufrechtzuerhalten (vergl. § 14, Abs. 1 der Verordnung über Speisefette vom 20. Juli 1916 und die Grundsätze der Reichsstelle zu § 14 unter Ziffer 3, Abs. 2). Wo diese Milchlieferungsbeziehungen nicht genügen, sind sie zu erweitern, und wo sie sich als zu weitgehend erweisen, sind sie einzuschränken. Einschränkende Anordnungen bedürfen der Zustimmung der Verteilungsstelle, in deren Bezirk die liefernde und empfangende Stelle liegt, und, wenn beide Stellen in demselben Kommunalverbande liegen, dieses Verbandes; erfolgte die Lieferung bisher aus einem Bundesstaat in einen andern, so ist die Zustimmung der Reichsstelle einzuholen.
2. Bei Anordnungen zur Sicherstellung des Milchbedarfs ist, sofern die Lieferung nicht unmittelbar an den Kommunalverband oder die Gemeinde verfügt wird, die Wahl des Abnehmers dem Lieferer tunlichst zu überlassen.

Zu § 11.

Bis zum Erlaß besonderer Bestimmungen durch die Reichsstelle können die Kommunalverbände und die Gemeinden, denen die Regelung der Milchverteilung überlassen ist, Anordnungen über den Handel mit Milcherzeugnissen (§ 2 der Bekanntmachung), insbesondere mit Yoghurt-Milch, Kefyr und dergl., treffen. Die Abgabe dieser Erzeugnisse darf nur unter den gleichen Bedingungen wie die Abgabe von Vollmilch erfolgen.

Zu § 16.

Der Antrag der Landesregierung gemäß Satz 1 des § 16 muß bis zum 25. Oktober 1916 bei der Reichsstelle eingegangen sein und den Nachweis enthalten, daß die Durchführung der Vorschrift des § 6, Abs. 3 der Bekanntmachung bis zum 1. November 1916 unmöglich ist.

Berlin den 4. Oktober 1916.

Reichsstelle für Speisefette.
von Graevenitz.

Ausführungsbestimmungen

zur

Bundesratsverordnung über die Bewirtschaftung von Milch und den Verkehr mit Milch.

Vom 3. Oktober 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1100 — Sammlung Nr. 381 —). Vom 14. Oktober 1916 (D. Reichsanz. S. 246).

Höhere Verwaltungsbehörde ist der Regierungspräsident, für Berlin der Oberpräsident. Kommunalverbände im Sinne der Verordnung sind die Land- und Stadtkreise. Wer als Gemeinde und als Vorstand der Gemeinde und der Kommunalverbände anzusehen ist, bestimmen die Gemeindeverfassungsgesetze und die Kreisordnungen. Die Gutsbezirke werden den Gemeinden gleichgestellt. Die den Kommunalverbänden und Gemeinden übertragenen Anordnungen können durch deren Vorstände erfolgen.

Zuständige Stelle im Sinne der Anordnungen der Reichsstelle für Speisefette vom 4. Oktober 1916 zu § 6, Ziffer 1 ist bei kreisfreien Städten die übergeordnete Verteilungsstelle, im übrigen der Kommunalverband. Zuständige Stelle zu Ziffer 2 daselbst ist die Verteilungsstelle.

Berlin den 14. Oktober 1916.

Der Minister für Handel und Gewerbe.
Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
Der Minister des Innern.

Eine eingehende Regelung der Milchversorgung im Gebiete des Fettversorgungsverbandes Thorn (Stadt- und Landkreis Thorn) wird in nächster Zeit erfolgen.

Thorn den 23. Oktober 1916.

Der Ausschuß des Fettversorgungsverbandes Thorn.
gez. Hasse. gez. Kleemann.

Verordnung über Kartoffeln.

Nachstehenden Auszug aus der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 14. Oktober 1916 (R.-G.-Bl. S. 1165) geben wir bekannt:

§ 2.

Kartoffeln, Kartoffelstärke, Kartoffelstärkemehl, sowie Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei dürfen, vorbehaltlich der Vorschrift im Absatz 2, nicht verfüttert werden.

Kartoffeln, die als Speisekartoffeln oder als Fabrikkartoffeln nicht verwendbar sind, dürfen an Schweine und an Federvieh und, soweit die Verfütterung an Schweine und Federvieh nicht möglich ist, auch an andere Tiere verfüttert werden.

§ 3.

Es ist verboten, Kartoffeln einzusäuren und die an die Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H., Berlin, abzuliefernden Mengen zu vergällen oder mit anderen Gegenständen zu vermengen.

§ 4.

Der Handel und der Verkehr mit Saatkartoffeln ist bis auf weiteres boten.

Verträge über Lieferung von Saatkartoffeln gelten, soweit die Lieferung nicht bis zum 20. Oktober 1916 erfolgt ist, als aufgehoben.

§ 6.

Wer den Vorschriften im § 2, Abs. 1, § 3, § 4, Abs. 1, zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe können die Vorräte, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied ob sie dem Täter gehören oder nicht, eingezogen werden.

Berlin den 14. Oktober 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Dr. Helfferich.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis und machen es jedem Verbraucher von Kartoffeln zur Pflicht, größte Sparsamkeit beim Kartoffelverbrauch zu üben.

Thorn den 26. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Zentrifugen, Zentrifugenöl und Butternmaschinen
empfiehlt
S. Abraham,
Schillerstr. 8, 1.

Kaufe
jeden Posten geschlachtete Gänse.
Angebote erbittet
H. Rapp, Fleischermeister,
Breitestraße 19, — Fernsprecher 225.

Kartoffeln zur Trocknung
übernimmt
Zuckerfabrik Neu-Schönsee,
Schönsee Westpr.

Kaufe jeden Posten Brotgetreide:
Weizen, Gerste, Roggen, Hafer
für den Kommunalverband und bitte um Angebote.
Saatengeschäft B. Hozakowski, Thorn,
Brückenstr. 28.

Wrucken, Weisskohl, Möhren
suchen zu kaufen und bitten um schnelle Angebote
W. Loga & Co., Thorn,
Fernruf 135.

Wermuth-Fruchtwein,
Apfelwein, süß und herb, Fruchtsekt, Fl. v. 1,70 Mk. an einschl. Steuer, Flaschengärsekt, Fl. von 2,50 Mk. an ausschl. Steuer (Henckell, Matthäus Müller, Burgeff, Graeger, Grempler, Feist etc.)
Sämtl. Weine und Spirituosen
empfiehlt billigst
Richard Thürmann, Stettin.
Fernruf 1063.

Ziegelsteine und Drainröhren
hat zu verkaufen
Dampfziegelei Alexandrowo,
Russisch-Polen.

Kaufe sichere Dokumente.
Angebote mit Angabe unter E. 2005 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wer erteilt Unterricht
im Cellospiel.
Angebote mit Preis unter X. 1998 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Bekanntmachung.

IV a Nr. 64 002.

Am 1. November 1916 tritt eine Bekanntmachung, betreffend Aenderung der Bekanntmachung über die Verwendung von Benzol und Solventnaphta sowie über Höchstpreise für diese Stoffe, inkraft.

Sie ist in vollem Wortlaut in den Regierungsamts- und in Kreisblättern erschienen.

Danzig, Graudenz, Thorn, Culm, Marienburg den 23. Oktober 1916.

Stellvertretendes Generalkommando 17. Armeekorps.
Der kommandierende General.
Die Gouverneure der Festungen Graudenz und Thorn.
Die Kommandanten der Festungen Danzig, Culm und Marienburg.

Verteilung von Oberleder.

Diejenigen Schuh- und Pantinenmacher, welche eine regelmäßige monatliche Zusendung von Oberlederkarten wünschen, werden ersucht, dies mit Angabe der von ihnen benötigten Oberledermengen der Bezirkskommission 31, Graudenz, mitzuteilen. Gleichzeitig weisen wir darauf hin, daß jeder Schuh- und Pantinenmacher jeweils seinen Bedarf an Oberleder bei einem Lieferanten nach seiner Wahl auch außerhalb seines Bezirkes decken kann, da die für die Schuh- und Pantinenmacher auszufertigende Oberlederkarte für alle freigegebenen Oberledersorten giltig ist. Nur für Schuhfabriken werden für jede Lederart besondere Oberlederkarten ausgegeben.

Bezirkskommission 31 der Reichslederhandelsgesellschaft, Sitz Graudenz.

Deutsche Nähmaschinen

sind unübertroffen in Konstruktion und Ausführung. Deswegen bevorzugt beim Kauf für Haushalt und Gewerbe.
Deutsche Nähmaschinen
aus den ersten Fabriken Deutschlands.
Billigere Fabrikate von Mk. 60.– an.
Strick-, Knopfloch-, Sattlermaschinen usw. stets erhältlich.
Bernstein & Co., Thorn, Gerberstr. 33/35.
Reparaturen billigst. Alle Ersatzteile.
Singer Nähmaschinen sind Erzeugnisse einer amerikanischen Akt.-Ges. und werden in ihrem Tochterunternehmen in Wittenberge hergestellt.
Verkaufsagenten werden gesucht.

Herbst beste Pflanzzeit!
A. Rathke & Sohn, Praust bei Danzig.
Baumschulen.
Preisliste frei.

Rote, gelbe, weiße
Mohrrüben,
weiße und gelbe Wrucken (Kohlrüben) und Runkeln
kauft ab allen Stationen Deutschlands in Waggonladungen gegen Kasse bei oder vor Verladung und erbittet Angebote
Gustav Dahmer, Danzig,
Fernruf 1769. Drahtadresse: Dahmer.

Rübenbahngleise und Rübenwagen.
Projektierung und Bau
kompletter fester Feldeisenbahnanlagen.
Vertreter und Ingenieurbesuch kostenlos.
Gesellschaft für Feldbahnindustrie Smoschewer & Co., Bromberg,
Bahnhofstraße 31 b. Fernruf 431.

Zu verkaufen

Ein ganz neuer
Offizier-Pelz,
Mittel-Figur, billig zu verkaufen.
Brückenstraße 20, Laden.

Ein guterhalt. Reisepelz
ist zu verkaufen. Piask Nr. 3, pt. r.

Für mittelgroße Figur zu verkaufen:
1 schwarzen Paletot, 10.— Mk.
2 schwarze Gehröcke, 13 u. 7 Mk.
4 Paar Beinkleider, 7, 6, 5 u. 4 Mk.,
4 Westen, à 2 Mk.
Seglerstr. 30, 2, im Hause der Schuhfabrik von Prylinski.

Zu verkaufen:
1 großer Nußbaumspiegel,
1 Nußbaum-Bettgestell mit Matratze,
1 Gaskrone, fünfarmig,
Küchenmöbel, 1 Nachttisch.
Wo sagt die Geschäftsst. der „Presse".

Elegante, fast neue, schwarz-eichene
Eßzimmer-Einrichtung
preiswert zu verkaufen.
Besichtigung täglich vorm. von 10—1 Uhr Mellienstraße 101, 3 Tr., r.

Klavier
billig zu verkaufen.
Coppernikusstraße 9, 2.
Besichtigung v. 12—3 u. nachm 6 Uhr.

Drehrolle und 1 altes Sopha
billig zu verkaufen. Fischerstr 25

Zu verkaufen:
Ein Sportwagen und mehrere Arbeitswagen. Culmer Chaussee 11.

Zusammenlegbarer Sportwagen
mit Gummirädern zu verkaufen.
Mellienstraße 59 2, rechts

Fast neuer Gasbratofen
zu verkaufen.
Walter Albrecht, Breitestr. 41.

8. Preußisch-Süddeutsche (234. Königlich-Preußische) Klassenlotterie.
Hauptziehung vom 7. November bis 2. Dezember 1916.

2	Prämien zu	300 000 Mk.	. .	600 000 Mk.
2	Gewinne zu	500 000 Mk.	. .	1 000 000 Mk.
2	" "	200 000 "	. .	400 000 "
2	" "	150 000 "	. .	300 000 "
2	" "	100 000 "	. .	200 000 "
2	" "	75 000 "	. .	150 000 "
2	" "	60 000 "	. .	120 000 "
4	" "	50 000 "	. .	200 000 "
6	" "	40 000 "	. .	240 000 "
24	" "	30 000 "	. .	720 000 "
36	" "	15 000 "	. .	540 000 "
100	" "	10 000 "	. .	1 000 000 "
240	" "	5 000 "	. .	1 200 000 "
3 200	" "	3 000 "	. .	9 600 000 "
6 500	" "	1 000 "	. .	6 500 000 "
8 894	" "	500 "	. .	4 447 000 "
154 984	" "	240 "	. .	37 196 160 "
174 000	Gewinne und 2 Prämien		. .	64 413 160 Mk.

1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
zu 200	100	50	25 Mark

sind erhältlich bei
Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz,
Fernsprecher 842.

Hindenburg-
Gedenk-Taler, sowie solche mit dem Doppelbildnis des deutschen und österreichischen Kaisers, den Bildnissen des deutschen Kaisers, des bayrischen Königs, des sächsischen Königs, des deutschen Kronprinzen, dem Fregattenkapitän von Müller von der „Emden".
Ferner: Bismarck-Jahrhundert-Jubiläumstaler, Otto Weddigen, Kapitänleutnant, Führer der Unterseeboote U 9 und U 29.
Als neueste Prägung:
Mackensen,
des Besiegers der Russen in Galizien. Jedes Stück mit 5.00 Mk. zu haben im
Lotterie-Kontor Thorn
Katharinenstraße 1, Ecke Wilhelmsplatz,
Fernsprecher 842.

Ein gebrauchter
Gasherd
billig abzugeben.
Gerberstraße 33 35, 2 Treppen.

Ein kleiner, eiserner
Ofen mit Rohr
billig zu verkaufen.
Zu erfragen in d. Gesch. der „Presse".

Ein guterhalt. Gewehr
ist zu verkaufen bei
Lange, Schirpitz, Kr. Thorn.

Drei Billardbälle,
echt Elfenbein, zu verkaufen.
G. Grundmann, Breitestr. 37.

Einen schweren
Hengst,
Rappe, 176 cm., ca. 12 Jahre, ein- und zweispännig gefahren, verkauft
C. Stoyke, Goßlershausen.

Pferd
zu verkaufen. Matzdorff, Schießplatz, Dampfwäscherei.

Milchziege
zu verkaufen. Leibitscherstr. 25, ptr.

Zwei Läuferschweine
zu verkaufen. Culmer Chaussee 11.

Zu verkaufen
ein gut erhaltener
Halbverdeck

gleichzeitig als Coupé, wenig gebraucht, Preis Mark 585. 1 fast neues Kutschgeschirr, Mk. 90 und desgleichen eine Pelzdecke, Mk. 90. Zu erfragen
Strobandstraße 5, ptr.

Tonnen zu Sauerkohl und 1 schwedischer, eiserner Ofen
zu verkaufen.
Schuhmacherstraße 23, Laden.

Zu kaufen gesucht

Suche zu kaufen getragenes
Winterkleid, 2 Wintermäntel
für mittlere Größe, eine gebr. Mandoline und eine schwarze Lederreisetasche.
Meldung unter S. 1993 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Guterh. Winterpaletot
(Ulster) für 17jährigen gesucht.
Angebote unter G. 2007 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kleiderschrank,
gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Fischerstraße 38 a, 1.

Ofenschirm,
130—150 cm hoch, zu kaufen gesucht.
A. W. Mettner,
Culmerstraße 26

Gebrauchter, aber guterhaltener
eiserner Ofen zu kaufen gesucht.
Angebote unter F. 2006 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Eine gute, alte Geige
zu kaufen gesucht.
Gerstenstraße 16, 2 Tr., rechts.

Jede Menge Wachs
kauft Hugo Claass.

Wohnungsangebote.

In unserem Hause Baderstr. 23 ist
1 Laden
mit 2 Schaufenstern, modern ausgebaut, für jede Branche passend, sofort zu vermieten.
S. Schendel & Sandelowsky.

Laden
mit hellen Nebenraum, worin ein Putzgeschäft mit bestem Erfolg betrieben wird, per sofort evtl per 1. Oktober zu verm.
Näheres zu erfragen bei
Optiker Seidler, Altst. Markt 4.

Baderstraße 6, ptr.
Laden mit anschließender Wohnung von 5 Zimmern, auch für Bürozwecke geeignet, per sofort zu vermieten.
Zu erfragen bei
N. Lewy, Thorn, Brückenstr. 5/7.

Wohnungen:
Gerechtestr. 3 29, 3. Etage, 3 Zim.,
Mellienstr. 60, 1 Etage, 5 Zim.,
Parkstr. 25, 1. Etage, 4 Zimmer,
Schulstraße 11, hochpart., 7 Zimmer
und Zubehör, Gas- und elektrische Lichtanlage, vom 1. Oktober d. Js. oder früher zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

3-Zimmerwohnung
wegzugshalber sofort zu vermieten.
Schmiedebergstraße 1.

Lose
zur Geldlotterie zugunsten der allgemeinen deutschen Pensionsanstalt für Lehrer und Lehrerinnen.
Ziehung am 3. und 4. November.
6633 Gewinne im Gesamtbetrage von 200 000 Mark, Hauptgewinn 75 000 Mark, zu 3 Mark,
sind zu haben bei
Dombrowski,
königl. preußischer Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.